

Inhaltsverzeichnis

<i>Überblick</i>	3
 <i>Europa</i>	
England / Schottland	4
Spanien / Niederlande	5
Spanien	5
Italien.....	5
Frankreich.....	5
Dänemark	6
Niederlande	6
 <i>Das römisch-deutsche Reich</i>	
Allgemeines/Kultur	6
Hexenverfolgung	6
Die Rechte der Juden.....	7
 <i>Der Dreißigjährige Krieg – Schlachtfeld Bayern / erste Friedensschlüsse</i>	
Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen.....	8
Die prominenten Toten des Jahres 1647/48	9
 <i>Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch</i>	
Münz- und Währungswesen	10
Maße und Gewichte	
Getreidemaße.....	10
Flüssigkeitsmaße	11
Holzmaße.....	11
Transportmaße.....	11
Längen- / Flächen- / Raummaße	12
Was war das Trinkgeld?	12
Entfernungen und Botenlöhne	12
 <i>Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung</i>	
Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims	13
Die Kelheimer Mühlen	15
Stadtrecht / Landesherrliche Rechte	16
Der Einwald „Gmainwald“	17
Der Kaminkehrer	18
Kein Meisterzwang in Kelheim?	18
Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus.....	18
Ein feuchter Sommer?	18
 <i>Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1647/48</i>	
Karrieren, Hochzeiten und Todesfälle im Weissen Brauhaus	19
Das Spundgeld.....	20
Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen	20
„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei	
Der Küfer.....	23
Der Brauereibote	23
Ein unehrlicher Wirt?	23

Betriebsablauf	
Das Rechnungsjahr.....	24
Das Rechnungsbuch.....	24
Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.....	27
Mälzen.....	27
Logisitk.....	27
Behördenstruktur.....	28
Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.....	29
Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals.....	30
Die Gewässer.....	30
Visitationen.....	31
Geldtransport.....	31
Reinigungsmethoden.....	31
Preise und Betriebskosten	
Weizen.....	31
Gerste.....	32
Korn.....	33
Malz.....	33
Hopfen.....	34
Holz.....	35
Unschlitt.....	36
Fässer.....	37
Getreideumschlag.....	37
Bierausstoß und Bierpreis.....	37
Treber.....	39
Branntwein.....	39
Rohstoffverbrauch.....	41
Sonstige Preise und Löhne.....	45
Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei.....	49
Sonstige Ausgaben.....	49
Eine neue „Toilette“ für das Brauhaus.....	50
Das Brauhausinventarverzeichnis.....	50
Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei.....	51
Bilanz.....	52
<i>Namen- und Ortsregister.....</i>	<i>55</i>

Historische Anmerkungen für das Jahr 1647/48

Überblick

Der Bürgerkrieg in England geht weiter und tritt in eine neue Phase ein.

Frankreich steht v.a. aus sozialen Gründen kurz vor einem Bürgerkrieg.

Die Schweiz wird im November 1647 endgültig ein freier und souveräner Staat.

Beim Hopfen aus Böhmen und aus der Kipfenberger Region kommt es zu einer Preisexplosion.

Am 16. Januar 1648 erfolgt der erste Friedensschluß des westfälischen Kongresses. Der Friede zwischen Spanien und den Niederlanden beendet den 80jährigen Krieg zwischen den beiden.

Dagegen tobt der Krieg in Bayern heftiger als je zuvor. Lange Zeit sind Kelheim und das Umland direkt von den umherziehenden Soldaten aller Lager betroffen.

Am Weissen Brauhaus richten die Soldaten Schäden an und der normale Betriebsablauf ist merklich gestört. Die Produktion läuft aber weiterhin auf Hochtouren. Das Weisse Brauhaus Kelheim erwirtschaftet den dritthöchsten Gewinn in der Überlieferung.

Im Brauhaus selbst wird eine komfortablere „Toilette“ gebaut und etliche Brauknechte bekommen Krankengeld bezahlt.

Europa

England / Schottland

Die innere Entwicklung¹ zwingt das Parlament, mit König Karl zu verhandeln. Als dies bekannt wird, überfällt eine Abteilung Berittener Holmby House, nimmt den König gefangen und bringt ihn nach Newmarket (3.-5. Juni 1647). Oliver Cromwell eilt dorthin und macht sich zum Chef eines Armeerates. Am 10. Juni beginnt das Heer einen Marsch auf London. Von unterwegs ergeht eine v.a. von Cromwell verfaßte Erklärung an das Parlament, daß eine Neuwahl nötig sei, da der Absolutismus des Parlaments genauso schlimm wie der des Königs sei. Eine Volksmenge dringt am 26. Juli ins Parlament ein und zwingt es, den König einzuladen und die Bürgerwehr unter presbyterianischen Befehl zu stellen. 67 Independenten (eine Vielzahl freier puritanischer und täuferischer Sekten) verlassen das Parlament und gehen zum Heer über. Am 6. August marschieren die Truppen in London ein, König Karl führen sie mit sich. Die Independenten werden auf ihre Sitze zurückgeleitet. Die Armee beherrscht von da an das Parlament und fordert weitgehende Freiheitsrechte für alle Bürger, Rückgabe von Land an die Armen und ein allgemeines Wahlrecht (*The Case of the Army Truly Stated* am 9.10.1647 u. *An Agreement of the People* am 30.10.1647).²

Cromwell – der selbst noch an die Monarchie glaubt - versucht zu vermitteln. Der König entkommt und findet in Carisbrooke Castle freundliche Aufnahme (14.11.1647). Schottische Bevollmächtigte bieten ihm heimlich ein Heer an, wenn er das presbyterianische Christentum annimmt und jede andere Religionsform unterdrückt. Er nimmt an, beschränkt das Abkommen aber auf drei Jahre. Das schottische Parlament ratifiziert den Plan einer Invasion Englands und gibt ein Manifest heraus. Das Englische Parlament beeilt sich daraufhin, mit Cromwell Frieden zu schließen.³

Ein gemäßigter calvinistischer Glaubensweg wird 1647 in der sog. *Westminster-Confession* von der schottischen Kirche übernommen. Es wird das Hauptbekenntnis der schottischen Kirche im 17. und 18. Jahrhundert und das der nordamerikanischen *United Presbyterian Church* bis 1967.⁴

Der um 1570 geborene Schiffsbaumeister Phineas Pett stirbt 1647. Er hinterläßt eine Autobiographie. Die Schiffbautraditionen der Renaissance mit dem Viermaster Royal Prince (1200 Brottoregistertonnen, 64 m Länge über alles, 34,5 m über Kiel und 13 m Breite), noch mit Lateinsegeln am 3. und 4. Mast, endet mit ihm. Für ihn war der Schiffbau noch eine experimentierende Kunst und keine Wissenschaft mit mathematisch-statischen Prinzipien.⁵

¹ Sh. HA 1646/47, *England / Schottland*.

² DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 387-388 u. SCHULIN: England, S. 952-953.

³ DURANT: Kulturgeschichte, Bd. 20, S. 388-389 u. SCHULIN: England, S. 952-953.

⁴ DENZLER: Wörterbuch, S. 418-419, 1487 u. 1886.

⁵ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 3419.

Spanien / Niederlande

Am 16. Januar 1648 erfolgt der erste Friedensschluß des westfälischen Kongresses. Der Friede zwischen Spanien und den Niederlanden beendet den 80jährigen Krieg zwischen den beiden.⁶

Spanien

Spanien wird 1647-1652 von einer Pestwelle überzogen. Zusammen mit der Pest von 1596-1602 ist sie der Hauptgrund für den Rückgang der Bevölkerung, die von 8,5 Millionen im Jahr 1590 bis auf 6,5 Millionen im Jahr 1650 sinkt.⁷

Italien

Die Gegensätze zwischen Adel und Volk und v.a. die steuerliche Belastung der Unterschichten führt in Neapel am 7. Juli 1647 zu einem Aufstand. Zum Anführer und Symbol wird der junge Fischer Masaniello (Tommaso Aniello). Zunächst richtet sich der Aufstand nicht gegen die spanische Herrschaft, aber nach der Ermordung Masaniellos radikalisiert sich die Bewegung, am 22. Oktober 1647 wird die Republik ausgerufen. Der französische Herzog Heinrich von Guise wird am 24. Dezember 1647 zum „Herzog der Republik“ ausgerufen. Im April 1648 wird er – unter Mithilfe der Bevölkerung – wieder abgesetzt und die spanische Herrschaft wiederhergestellt. Die französische Flotte, die im Januar 1648 vor der Küste erschienen war, greift nicht ein.⁸

Auch in Sizilien kommt es zu Aufständen, die aber aufgrund der Uneinigkeit der adeligen Grundherrn rasch niedergeschlagen werden.⁹

Der am 26. Januar 1582 geborene Maler Giovanni Lanfranco stirbt am 30. November 1647. Als vorzüglicher Vertreter der großen barocken Formendarstellung bestimmt u.a. Lanfranco für nahezu ein Jahrhundert die Kunst nicht nur allein in Italien, sondern weit über dessen Grenzen hinaus.¹⁰

Frankreich

Zusammen mit den Maßnahmen gegen die Haus- und Grundbesitzer in den Armenvierteln von Paris und der Reichumssteuer von 1644 sowie der Kürzung der Zinsen 1646 schafft die die Erhöhung der städtischen Abgaben 1647 eine explosive Stimmung, nicht nur in Paris. Sie treibt Frankreich am Vorabend des Westfälischen Friedens im Inneren an den Rand eines Bürgerkriegs. Und dies zur selben Zeit, als es gleichzeitig in der Außenpolitik dabei war, neben Schweden zur Garantiemacht einer europäischen Friedensordnung zu werden. Die Vor-

⁶ DICKMANN: Frieden, S. 443 u. RABE: Die iberischen Staaten, S. 637.

⁷ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17185.

⁸ LUTZ: Italien, S. 898-899.

⁹ LUTZ: Italien, S. 899 u. FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 17864.

¹⁰ MALEREILEXIKON, S. 5477-5478.

zeichen der *Fronde* (Bündnis des Hochadels, der hohen Richterschaft (v.a. Paris) und von Teilen des Volkes) sind deutlich erkennbar.¹¹

Dänemark

Nach dem Tod des Königs Christian IV. übernimmt sein Sohn Friedrich III. die Regierung.¹²

Niederlande

Der niederländische Lyriker, Dramatiker und Geschichtsschreiber Pieter Corneliszoon Hooft (am 16. März 1581 geboren) stirbt am 21. Mai 1647. Er gilt zugleich als vielseitiger Repräsentant der niederländischen Renaissancedichtung und als Vorläufer des niederländischen Klassizismus. Seine nach dem Vorbild des Tacitus geschriebenen *Nederlandsche historien* (20 Bände), eine meisterhafte historische Darstellung der niederländischen Revolution gegen die spanische Fremdherrschaft, sind von großem Einfluß auf die Entwicklung der niederländischen historischen Prosa.¹³

Das römisch-deutsche Reich

Allgemeines / Kultur

Das Verb „eintrichtern“ im Sinne von „jemandem etwas wiederholt beibringen“ bzw. „jemandem etwas mühsam einlernen“ leitet sich her von dem 1647 in Nürnberg erschienenen „poetischen Trichter“ des Georg Philipp Harsdörffer. Die zum Sprichwort gewordene Titelmetapher täuscht. Harsdörffer hält Dichten nicht für beliebig erlernbar, die Gesellschaftsmode der Gelegenheitspoesie ausgenommen.¹⁴

Hexenverfolgung

Eine deutsche Übersetzung der *cautio criminalis*¹⁵ wird in Auszügen 1647 unter dem Titel „Gewissensbuch von Prozessen gegen die Hexen“ von dem schwedischen Feldprediger Johann Seiffert in Bremen herausgegeben.¹⁶

¹¹ FISCHER WELTGESCHICHTE, S. 18294.

¹² BROCKHAUS, S. 24711. Sh. auch unten, *Die prominenten Toten des Jahres 1647/48*.

¹³ LEXIKON DER RENAISSANCE, S. 2135-2136.

¹⁴ KÜPPER: Wörterbuch, S. 7378 u. KILLY: Literaturlexikon, S. 7715.

¹⁵ Sh. hierzu HA 1630-1636/37, *Aufbegehren gegen den Hexenwahn*.

¹⁶ SOLDAN: Hexenprozesse, S. 1149.

Die Rechte der Juden

Wegen ihrer Kaisertreue erhalten die böhmischen Juden von Ferdinand III. eine Erweiterung ihrer Rechte (8. April 1648), die darin besteht, daß sie in allen königlichen Städten und Kamergütern wohnen und nicht ohne Wissen des Kaisers ausgewiesen werden dürfen, daß sie neben ausgedehntem Handel auch alle Handwerke – mit Ausnahme von Waffenschmieden – betreiben dürfen, daß die Vorsteher nicht gezwungen sein sollen, einen Verdächtigen aus der Mitte der Gemeinde zu stellen und für ihn verantwortlich zu sein. Die Juden Polens werden zur Zeit des Endes des Dreißigjährigen Krieges zum ersten Mal von einer ausgedehnten blutigen Verfolgung heimgesucht. Große Massen flüchten ins römisch-deutsche Reich.¹⁷

¹⁷ GRAETZ: Juden, S. 11499-11500.

Der Dreißigjährige Krieg – Schlachtfeld Bayern / erste Friedensschlüsse

Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen

Im Juli 1647 fällt der Reitergeneral Jan van Werth¹⁸ vom bayerischen Kurfürsten Maximilian ab und wechselt in das kaiserliche Lager. Hauptgrund ist wohl die enttäuschte Hoffnung, die Nachfolge des bei Alerheim getöteten Generalfeldmarschalls Mercy¹⁹ anzutreten und der Abfall Maximilians vom Kaiser durch den *Ulmer Waffenstillstand*²⁰. Werth will die Truppen dem Kaiser zuführen, scheitert aber, weil ihm keiner folgt.²¹

Der zweite Grund ist bald wieder hinfällig, da Maximilian mit dem *Vertrag von Passau* (bzw. *Pilsen*) am 7. September 1647 erneut die Fronten wechselt. Maximilian aber besteht auf der Entfernung van Werths und anderer aus der Armee, so daß künftig erfahrene Feldherren fehlen. Zudem muß Kaiser Ferdinand III. die Unabhängigkeit der bayerischen Armee anerkennen. Frankreich erklärt daraufhin Bayern erneut den Krieg.²²

Nach 1646 wird Bayern 1648 erneut von Truppen unter schwedischer und französischer Fahne heimgesucht.²³ Für die Bevölkerung aber sind auch die „eigenen“ Truppen – wie während des ganzen Krieges – genauso gefährlich und belastend.

Ende 1647 ist das kaiserlich-bayerische Heer geschwächt, unzufrieden und stark dezimiert. Hinzu kommen strategische Fehler wie die Belagerung Marburgs, die dazu führt, daß sich der Strom der Soldaten nach Bayern ergießen kann.²⁴ Während des gesamten Jahres 1648 wird quasi ganz Bayern permanent von Soldaten durchstreift, die Folgen sind zumeist wesentlich schlimmer als 1632-33.

Die Schweiz wird im November 1647 als freier souveräner Staat gebilligt, auch wenn es in der Folgezeit noch Proteste dagegen gibt.²⁵

Am 16. Januar 1648 erfolgt der erste Friedensschluß des westfälischen Kongresses, der von Spanien und den Niederlanden.²⁶

Am 24. März 1648 kommt es zu einem letzten Abkommen zwischen Katholiken und Protestanten; beschlossen werden die Aufnahme der Reformierten (Calvinisten) in den Religionsfrieden und Verzicht auf das *ius reformandi* (das Recht der Fürsten / Landesherrn, die Kon-

¹⁸ Näheres zu ihm für die Zeit bis 1638 sh. HA 1638/39, *Exkurs: Der Reitergeneral Jan van Werth und das Weisse Brauhaus*.

¹⁹ Sh. HA 1645/46, *Kriegsrelevante Ereignisse*.

²⁰ Sh. HA 1646/47, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen*.

²¹ LAHRKAMP: Werth, S. 169, MANN: Zeitalter, S. 217, WEBER: Gliederung, S. 402 u. DICKMANN: Frieden, S. 425-426. Besonders in der bayerischen Literatur wird der Vorgang bis heute mit heftigem Mißfallen bewertet (z.B. ALBRECHT: Das konfessionelle Zeitalter, S. 451, dort als „Meuterei“ bezeichnet), wobei der im Dreißigjährigen Krieg durchaus übliche Wechsel der Fronten bei anderen Heerführern zum Teil gegenteilig bewertet wird.

²² WEBER: Gliederung, S. 404, HARTMANN: Bayern, 454 u. DICKMANN: Frieden, S. 424 u. 426.

²³ MANN: Zeitalter, S. 216.

²⁴ SAMBRAUS: Feldzug, S. 25-27. Sh. zu den Kriegszügen, die Kelheim und die Region betrafen unten, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

²⁵ DICKMANN: Frieden, S. 433-439.

²⁶ Sh. oben, *Spanien / Niederlande*.

fession der Untertanen festzusetzen).²⁷ Allerdings werden letztendlich Ausnahmen hiervon gebilligt, was den Erfolg stark verwässert.

*Die prominenten Toten des Jahres 1647/48*²⁸

Am 9. Januar 1648 stirbt der 1585 in Schlesien geborene **David Gregor Corner** in Wien. Corner war 1631 Abt des Benediktinerklosters Göttweig geworden, 1637 kaiserlicher Rat und 1638 Rektor der Universität Wien. Er hatte im 17. Jahrhundert das größte katholische Gesangsbuch herausgebracht, das die bisherige Tradition des katholischen und teilweise auch des evangelischen Kirchenliedes umfaßt.²⁹

Christian IV., König von Dänemark und Norwegen und Herzog von Schleswig und Holstein, stirbt am 28. Februar 1648. Im Kampf um die Vorherrschaft im Ostseeraum war er den Schweden letztmals 1645 unterlegen, so daß der Einfluß Dänemarks hier merklich zurückgegangen war. Christian hatte 1596 ein beinahe schuldenfreies Land übernommen, übergibt seinem Sohn aber 1648 ein tief verschuldetes und politisch unbedeutendes Land.³⁰

Am selben Tag wie Christian stirbt der am 29. Dezember 1570 geborene **Wilhelm S.J. Lamormaini**. Er war der Beichtvater Kaiser Ferdinands II. gewesen und hatte großen Einfluß auf ihn und die europäische Politik gehabt. Er hatte extreme katholische Positionen vertreten und u.a. eisern am Restitutionsedikt von 1629 festgehalten.³¹ Damit hatte er maßgeblich zur Verlängerung des Krieges beigetragen.

Am 27. April 1648 stirbt der am 23. Juni 1578 geborene lutherische Theologe **Johann Behm**. Behm war als orthodoxer Lutheraner stets scharf gegen die Calvinisten vorgegangen. Erst unter der Regierung von Kurfürst Friedrich Wilhelm, der einen Ausgleich zwischen den protestantischen Konfessionen erreichen will, muß Behm sich zurückziehen.³²

²⁷ DICKMANN: Frieden, S. 464.

²⁸ Sh. hierzu auch oben, *England / Schottland u. Italien*.

²⁹ MGG, S. 14916.

³⁰ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 223. Sh. zu Christian IV. bzw. Dänemark die HA von 1609-1612/13 bis 1645/46.

³¹ LIPPOLD: Zeitgenossen, S. 233-234. Sh. zum Restitutionsedikt HA 1626-1628/29, *Das Restitutionsedikt*.

³² ADB, Bd. II, S. 284-285.

Historische Erkenntnisse aus dem Rechnungsbuch

Münz- und Währungswesen

Eine Unsicherheit ergibt sich bezüglich des Zählmaßes Schilling Pfennige (ßd.). Die von 1643/44-1646/47 deutlich bestätigte Größenordnung 1 ßd. = 35 d. (weiße) hatte sich jeweils aus einer Zinszahlung der Kelheimer Bürger an das Weisse Brauhaus als Besitzer der Stadtmühle ergeben, die jährliche Zahlung hatte 2 ßd. = 17 kr. 4 hl. betragen.³³

Im Rechnungsbuch 1647/48 wird die Umrechnung mit 2 ßd. = 17 kr. 1 hl. angegeben, woraus sich ergibt, daß **1 ßd. = 34 d. 2 hl.**³⁴

Im Original des Rechnungsbuches 1647/48 ist schwach zu erkennen, daß eine ursprünglich geschriebene Ziffer 4 mit einer „1“ überschrieben wurde.³⁵ Auch stimmt die angegebene Endsumme des Rechnungspostens, in dem die Angabe steht, nur, wenn mit 17 kr. 1 hl. gerechnet wird.

Bis zum Auftauchen weiterer Belege ist also von einem Rechen- bzw. Schreibfehler auszugehen.

Bestätigt werden die Werte des **Reichstalers** (1 fl. 30 kr.), des **Regensburger Pfennigs** ($2\frac{5}{6}$ d. (weiße)) und die Umrechnung 1 fl. = 4 **Orth.**³⁶

Auch die Umrechnung **2 Heller = 1 (weißer) Pfennig** wird erneut **bestätigt.**³⁷

*Maße und Gewichte*³⁸

Getreidemaße

Der Umrechnungsfaktor von Straubinger in Landshuter Maß beim Weizen ist laut den Angaben im Rechnungsbuch anders als bisher festgestellt: Insgesamt werden in Straubing 141 Schaff Weizen nach Landshuter Maß gekauft. 85 Schaff davon im Landshuter Maß und dazu 65 Schaff nach Straubinger Maß, d.h. 56 (141-85) Schaff nach Landshuter Maß sind gleich 65 Schaff nach Straubinger Maß.³⁹ Daraus ergibt sich

**1 Schaff Weizen (Straubinger) = 0,862 Schaff (Landshuter) oder
1 Schaff Weizen (Landshuter) = 1,161 Schaff (Straubinger)**

1637/38 hatten sich die Werte **0,826** u. **1,210** ergeben und **1646/47** **0,833** u. **1,200.**⁴⁰

Ein weiteres **Indiz**, daß die **Kelheimer und Landshuter Metzen nicht geich groß** waren, ergibt sich aus der Textstelle, in der der Gerstenverkauf angegeben wird, dort ist explizit von

³³ RB 1643, S. 72, RB 1644, S. 66, RB 1645, S. 65 u. RB 1646, S. 65.

³⁴ RB 1647, S. 62.

³⁵ Sh. RB_Original 1647, S. 97.

³⁶ RB 1647, S. 133, 155 u. 184.

³⁷ RB 1647, S. 182-184.

³⁸ Sh. auch die Datei *Münzen Maße Gewichte*.

³⁹ RB 1647, S. 129.

⁴⁰ Sh. HA 1637/38 u. 1646/47, jew. Getreidemaße.

„Kelheimer Mezen“ die Rede.⁴¹ Eine Umrechnung in Schaff wird leider nicht angegeben, so daß weitere Schlüsse nicht gezogen werden können.

Flüssigkeitsmaße

Im Inventarverzeichnis des Rechnungsbuches wird ein kupfernes „*Emer Viertl*“ zum Branntweinmessen aufgelistet.⁴² Über das genaue Volumen können keine Angaben gemacht werden, es ist aber an das Viertelmaß für die Hefen zu denken, das sich vom Viertelmaß für Bier unterscheid.⁴³

Holzmaße

Die „**Maß**“ als Äquivalent zur Klafter wird erneut bestätigt.⁴⁴

Das Aufschlichten des im Einwald gehauenen Holzes wird nach „Waldmaß“ bezahlt. Eine Umrechnung ist hier nicht möglich.⁴⁵

Eine Umrechnung vom Hienheimer Waldmaß zum Kelheimer Stadtmaß wird aber angegeben: 98 Klafter Buchenholz im Hienheimer Waldmaß ergeben 69 Klafter im Kelheimer Stadtmaß,⁴⁶ d.h.

1 Hienheimer Waldklafter = 1,420 Kelheimer Stadtklafter

Eine Unsicherheit bleibt, da für die 69 Klafter nur der Transportlohn angegeben wird, also nicht ganz sicher ist, ob das gesamte Holz aus dem Wald abgeführt wurde.

Ähnliches zeigt sich bei den Angaben zur Gesamtmenge des gehauenen Holzes: Das gesamte Buchen- und Eichenholz aus dem Hienheimer Forst betrug 205 Hienheimer Waldklafter, die 145 Kelheimer Stadtklafter ausmachten. Auch hier wird für die 145 Klafter nur der Transportlohn angegeben.⁴⁷ Damit ergibt sich als Umrechnung

1 Hienheimer Waldklafter = 1,414 Kelheimer Stadtklafter

Transportmaße

Die „Fueder“ (**Fuhre**) wird wieder als Maß für Deckstauden und für Holzbögen verwendet, so daß erneut bestätigt wird, daß die Fuhre kein reines Transportmaß war.⁴⁸

⁴¹ RB 1647, S. 189.

⁴² RB 1647, S. 60.

⁴³ Sh. HA 1624/25, *Maße für die Hefen*.

⁴⁴ RB 1647, S. 150 u. 153.

⁴⁵ RB 1647, S. 153.

⁴⁶ RB 1647, S. 155-156.

⁴⁷ RB 1647, S. 156-157.

⁴⁸ RB 1647, S. 144-145.

Die **Plätte** wird wieder als Maß für **Sand** bzw. für den **Sandtransport** verwendet. Bereits 1642/43 war dies der Fall gewesen. Aufgrund der unterschiedlichen Preise sind Vergleiche schwer möglich, aber wie bereits 1642/43 und im Vergleich zu 1644/45, als Plätten, Zillen und „Schiffsfuhren“ Sand abgerechnet wurden, wird klar, daß diese drei Maße höchst unterschiedlich waren, aber auch relativ feste Größen für das damalige Handeln.⁴⁹

Längen- / Flächen- / Raummaße

Nachdem das **Klafter** bislang als Holzmaß, als Maß für Pflastersteine und für eine Maurer erschienen war, kommt nun ein weiteres Material hinzu. Das Klafter wird im Rechnungsbuch 1647/48 als **Längenmaß für ein Klobenseil** verwendet.⁵⁰

Genauere Umrechnungen sind nicht möglich, aber eine ungefähre Größenordnung kann vorsichtig angegeben werden: 1642/43 hatte ein Pfund Seil 12 kr. gekostet, das Klafter Klobenseil (ein dickes Hanfseil) kostete 1647/48 10 kr. Relativ stabile Preise vorausgesetzt ist es also in etwa dieselbe Größenordnung.

Was war das Trinkgeld?

Das Trinkgeld wird im vorliegenden Rechnungsjahr zum einen als Zusatzlohn bezahlt, zum anderen anstatt eines festgesetzten Lohnes, v.a. für die Soldaten, die Wachdienste ausübten, einmal aber auch für einen Kupferschmiedegesellen.⁵¹

Entfernungen und Botenlöhne

Die Entfernungen Kelheim-Gossersdorf mit 10 Meilen, Kelheim-Regensburg mit 3 Meilen und Kelheim-Straubing mit 7 Meilen, die ein Bote zu gehen hatte, werden bestätigt.⁵²

Die Entfernung **Kelheim-Prunn** war 1642/43 mit $2\frac{1}{3}$ Meilen angegeben worden, nun sind es **2 Meilen**. Die Zahl von 1642/43 war allerdings unsicher gewesen.⁵³

Die **Botenlöhne** und das **Wartegeld** sind **unverändert**: 10 kr. pro Meile einfachem Weg und 15 kr. pro Tag.

⁴⁹ RB 1647, S. 167, RB 1642, S. 203 u. RB 1644, S. 160. Sh. auch die jeweiligen HA, v.a. HA 1642/43, *Transportmaße*.

⁵⁰ RB 1647, S. 173.

⁵¹ RB 1647, S. 146-147, 149, 156 u. 182.

⁵² RB 1647, S. 160-161.

⁵³ RB 1647, S. 160 u. HA 1642/43, *Entfernungen und Botenlöhne*.

Wissenswertes zu Kelheim und Umgebung

*Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*⁵⁴

Eine Vielzahl von Einträgen im Rechnungsbuch verdeutlicht die gefährliche Lage rund um Kelheim aufgrund der direkten Kriegseinwirkungen. Da die Truppenbewegungen im Frühjahr 1648 für die nähere und weitere Region sehr gut erfaßt sind, soll zunächst ein Überblick darüber gegeben werden. Danach können die Einträge im Rechnungsbuch damit verglichen bzw. eingeordnet werden.⁵⁵

Im Februar 1648 wurde Schloß Prunn von kaiserlichen Soldaten besetzt, wobei es mehrere Tote gab. Zur selben Zeit wurden Wörth und die Pfarrkirche in Pondorf geplündert.

Am 27. Februar 1648 beschloß der in Freystadt zusammengetretene bayerische Kriegsrat, die Oberpfalz zu verlassen und hinter der Altmühl Stellung zu nehmen. Zunächst wurden am 29. Februar die bayerische Infanterie und Artillerie bis Berching, Teile der Kavallerie bis Beilngries vorausgeschickt. Am 5. März erfolgte der Altmühlübergang, beide Hauptquartiere wurden in Kipfenberg aufgeschlagen. Der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen, Peter Melander von Holzapfl, beschwert sich, daß der Ort zu klein sei und nur „auf daß Hopfengewächß gewidmet“ ist. Das kaiserliche Hauptquartier wurde daraufhin nach Dietfurt verlegt, das bayerische nach Beilngries.

Der Mangel an Fourage machte eine weitere Ausdehnung der Truppen notwendig, die am 10. März die 10 Meilen lange Strecke von Eichstätt bis Kallmünz einnahmen.

Laut THEATRUM werden auf Befehl von Maximilian Lieferungen nach Regensburg, v.a. Tiere konfisziert, der Preis für Korn habe sich verdoppelt. Es ergeht ein landesweiter Befehl: jeder soll seine Sachen v.a. Getreide in Amberg / Regensburg oder wo es am günstigsten ist, salvieren, die Pfleger sollen Getreide egal zu welchem Preis aufkaufen.⁵⁶

Am 11. März beschloßen die Kaiserlich-Bayerischen, daß, falls der Feind direkt auf sie loszöge, sie ihn hinter der Altmühl auf der Linie Ingolstadt-Beilngries mit der Donau im Rücken erwarten wollten. Die eingelaufenen Avisen veranlaßten Holzapfl am 16. März, seine Truppen zwischen Dietfurt und Hemau zusammenzuziehen, worauf sich beide Armeen am 19. nach Kösching begaben. Am 24. März ließen die beiden Kriegsherren ihre Heere auf einer unterhalb Ingolstadt geschlagenen Brücke über die Donau gehen.

Laut THEATRUM wird am 15. März das für die kaiserliche Armee gebackene Brot und anderes zu Wasser von Regensburg nach Kelheim gebracht, die Hauptquartiere aber werden unterdessen nach Pöttmes und Thierhaupten verlegt.⁵⁷

Der Oberkommandierende der schwedischen Truppen im Reich, Karl Gustav Wrangel, überschritt die Altmühl und nahm am 1. April in Ellingen sein Hauptquartier.

In Pfeffenhausen ging Oberst Truckmiller am 6. / 8. April in die Oberpfalz ab, als er Nachricht von der verzweifelten Lage Wrangels bekam. Unterwegs hatte er in Regensburg weitere Reiter mit sich genommen. Holzapfl stand in Abbach, wo am 7. April die lange ersehnte kaiserlichen Verstärkung von ca. 3.500 Mann Infanterie und 1.200 Mann Kavallerie zu ihm stieß. Am 9. und 10. April hatten beide Armeen in Regensburg und auf einer in Schwabelweis gefertigten Schiffsbrücke die Donau überschritten.

⁵⁴ Sh. auch oben, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen*.

⁵⁵ Falls nicht anders angegeben SAMBRAUS: Feldzug, S. 42-68.

⁵⁶ THEATRUM VI, S. 305-306. Sh. hierzu auch unten, Korn.

⁵⁷ THEATRUM VI, S. 305-306.

Die mangelnde Versorgung führte dazu, daß die Amberger Magazine von Kurfürst Maximilian als passenderes Angriffsobjekt für die hungernden kaiserlich-bayerischen Truppen erschienen als Wrangels befestigte Stellung in Neumarkt.

Die Truppen unter schwedischer Flagge lagerten am 18. April um Kastl. Bayern war wieder bedroht, Donau und Lech mußten gesichert werden. An den Lech wurde ein Teil der Truppen verlegt, ein Teil von Truckmillers Truppen (1.000 Reiter, Bartells mit Dragonern) ging nach Kelheim, wohin der bayerische Kommandant Gronsfeld (Jost Maximilian Graf von Brockhorst und Gronsfeld) mit beiden Armeen zu folgen beabsichtigte.

In Kastl erklärte Holzapfel, es sei das Beste, die bayerische Armee gehe an den Lech, die kaiserliche in den bayerischen Wald bis „an Böhmen“, und versagte seine weitere Mitwirkung. Doch als die bayerische Generalität durch Herzog Ulrich von Württemberg und Georg Friedrich von Holtz definitiv seine *cathegoricam resolutionem* erfragen ließ, gab er nach und versprach, mit den Bayern nach Kelheim zu gehen.

In Hemau, wo beide Armeen am 20. April anlangten, wurde beschlossen, zum Entsatz Dinkelsbühls nach Monheim zu marschieren und darauf den Feind anzugreifen. Der Abmarsch wurde durch die schlechte Versorgungslage verzögert, so daß die Reichsstadt fiel, ohne daß die berufenen Beschützer auch nur einen Finger zu ihrer Verteidigung rührten. Über Essing (21. April) gingen diese nach Mehring (23. April).

Es wird also klar, daß von Februar 1648 bis zum Ende des Rechnungsjahres (14. Mai 1648) quasi ständig eine Vielzahl an umherstreifenden Soldaten in der Nähe von Kelheim oder in Kelheim selbst war.

Aus dem Rechnungsbuch können einige Beeinflussungen des Betriebsablaufs genau datiert werden: So wird deutlich, daß schon im Sommer 1647 die Lage zeitweise gefährlich gewesen sein mußte, da am 27. Juli 1647 die Braugefälle in Höhe von 17.500 Gulden nach Ingolstadt ins Salzamt zur „Verwahrung“ gebracht wurden und nicht nach Straubing zum Rentamt.⁵⁸

Nach dem Oktober 1647 wurden die Gefälle auf Bitten des Straubinger Rentmeisters, der sich in Regensburg aufhielt, dorthin gebracht.⁵⁹

Am 8. März 1648 mußte ein Geldtransport nach Straubing von 4 Musketieren begleitet werden.⁶⁰

Auch das Weizenmalz aus Straubing mußte besonders geschützt werden; als der Transport wegen Hochwassers in Regensburg eine Pause einlegen mußte, wurde den kaiserlichen Soldaten „ymb Erhaltung gueten Willens“ 40 kr. „spendirt“.⁶¹

Am 23. April 1648, „alß die beede Armeen negst der Statt vnd an der Altmill quartiert“, mußten fünf Musketiere den Brunnen der Brauerei bewachen.⁶² Es handelt sich hier offensichtlich um den Abzug der Truppen, der bei SAMBRAUS geschildert wird (sh. oben), auch wenn die Zeitangaben nicht exakt übereinstimmen.

Ebenfalls beim Abzug wurde wohl die Donaumühle stark beschädigt („ruinirt“), die am 9. Mai wieder repariert wurde.⁶³

Zuvor hatte (wohl im April) der kaiserliche Obristwachtmeister, Hannibal Fürst von Gonzaga, Marchese di Mantua, die Donaumühle zum „Quartier assignirt“ und ist „alda etlich Tag verbliben“. Ihm hat man „zu Erhaltung gueten Willns“ ein Achtelfaß Weissbier gegeben.⁶⁴

⁵⁸ RB 1647, S. 158.

⁵⁹ RB 1647, S. 161.

⁶⁰ RB 1647, S. 159.

⁶¹ RB 1647, S. 132.

⁶² RB 1647, S. 182.

⁶³ RB 1647, S. 146.

⁶⁴ RB 1647, S. 146.

Ohne genaue Zeitangabe werden folgende direkten Kriegseinwirkungen bzw. die Folgen daraus aufgelistet:

Der Transport des Weizens von Straubing nach Kelheim mußte „wegen beeder Seittn der Thonau straißendem Kriegsvölckher“ besonders geschützt werden, dem Transport wurde ein „Confoy“ entgegengeschickt.⁶⁵

Auch dem Transport des Brennholzes aus dem Hienheimer Forst wurde wegen „gefahrlicher Zeit vnd Vnsicherheit“ ein „Confoy“ zur Seite gestellt.⁶⁶

Ein Teil des im Einwald gehauenen Brennholzes wurde durch kaiserliche Soldaten beim Vorbeimarsch „in der Vorstatt verbrent“.⁶⁷

Die Donaumühle mußte desöfteren gegen die „straißenden Kriegsvölckher“ bewacht und geschützt werden.⁶⁸

Kelheim hatte offenbar **selbst Musketiere** zur Stadtverteidigung, denn es werden einmal explizit „Muscatirer ... auß hiesiger Quarnison“ erwähnt, wobei es sich auch um eine kriegsbedingte Stationierung einer Garnison handeln könnte. Aber es legt die Erwähnung der Musketiere die Vermutung nahe, daß es sich nicht um Soldaten aus den Reihen der bayerischen oder kaiserlich-bayerischen Armee handelte, denn es wird explizit erwähnt, daß „beede Armeen“ bzw. das umherziehende Kriegsvolk allgemein die Bedrohung darstellten.⁶⁹

All die Einzelheiten aus dem Rechnungsbuch sind bisher unbekannte Details zur Geschichte Kelheims, die aber sicher noch durch andere Quellen – beispielsweise aus dem Kelheimer Stadtarchiv – ergänzt werden könnten.

Daß es keine konkreten Hinweise für Schäden an den Weissen Brauhäusern 1646 und 1648 durch feindliche Einfälle gibt,⁷⁰ kann also für Kelheim nicht bestätigt werden.

Auf die Produktion hatten die Kriegseinwirkungen aber offenbar (noch) keinen Einfluß.⁷¹

*Die Kelheimer Mühlen*⁷²

Wie stark die Donaumühle als „Ersatzmühle“ genutzt wurde, ist nicht klar, die Mengen, die auf der Donaumühle gebrochen wurden, sind nicht genau aufgelistet. Allenfalls aus den Ausgaben für Transporte kann ungefähr errechnet werden, daß es wohl um die 950 Schaff gewesen sein müssen. Insgesamt wurden ca. 3.259 Schaff gebrochen. Der Nutzen aus dem Besitz der Mühlen wurde wieder berechnet und sowohl bei den Einnahmen als auch bei den Ausgaben verbucht, um die Bilanz auszugleichen. Die Transportkosten zur Donaumühle werden hier nicht mit verbucht.⁷³

Zweimal mußte wegen Hochwassers auswärts Malz gebrochen werden, insgesamt 49 Schaff auf der Mühle von Johannes Schmauß in Essing. Insgesamt waren ungleich mehr Schäden an

⁶⁵ RB 1647, S. 129 u. 160.

⁶⁶ RB 1647, S. 156.

⁶⁷ RB 1647, S. 153.

⁶⁸ RB 1647, S. 146-147.

⁶⁹ RB 1647, S. 129, 147 u. 182.

⁷⁰ So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 227.

⁷¹ Sh. unten, Bierausstoß und Bierpreis.

⁷² Sh. auch oben, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

⁷³ RB 1647, S. 61 u. 148.

den Mühlen, v.a. an der Donaumühle, zu reparieren als sonst. Zu den bereits erwähnten Schäden durch die Soldaten, kamen noch solche durch Eisstoß hinzu.⁷⁴

Auf **beiden Mühlen der Brauerei war wieder ganzjährig jeweils ein Müller** (Johannes Schwebperger auf der Stadtmühle und Johannes Weyhrer auf der Donaumühle) angestellt, in der **Stadtmühle** wurde darüber hinaus **30 Wochen** lang ein „**Junge**“ angestellt, auf der **Donaumühle ganzjährig ein Mühlenknecht**.⁷⁵

Beim „**Jungen**“ wird erstmals erwähnt, daß Müller Schwebperger ihn „**mit Cosst selbs weiter versechen mueß**“.⁷⁶

Wie im Vorjahr werden im Inventarverzeichnis des Baukammerls „**etlich alt Ring vnnd Eisenwerch**“ von der ersten Schiffsmühle aufgeführt.⁷⁷

Auch der jährliche Pachtzins, den die Kelheimer Gerber / Tuchmacher für die in die Stadtmühle integrierte **Lohmühle** zu bezahlen hatten, betrug wieder 6 fl., die auch bezahlt wurden. Der 1644/45 festgestellte Rückstand in Höhe von 12 fl. wird wie bereits 1645/46 und 1646/47 nicht erwähnt. Dafür wird erneut der Zeitpunkt der Zahlung angegeben, nämlich „**Marthinj**“, d.h. am 11. November.⁷⁸

Der **Kelheimer Radlmüller Peter Merz (Mörz)** wird wieder erwähnt, er verkaufte dem Weissen Brauhaus Weizen.⁷⁹ Damit kann Peter Merz als Radlmüller bis mindestens 9. Dezember 1647 nachgewiesen werden.

Das Kloster Weltenburg und die Stadt Kelheim ließen insgesamt Gerste für sechs Sude auf den Brauhausmühlen brechen.⁸⁰

Stadtrecht / Landesherrliche Rechte⁸¹

Getreide für die Kelheimer Bürgerschaft wurde wieder sowohl auf der Stadtmühle als auch auf der Donaumühle gemahlen. Davon ausgehend, daß der Mahllohn den bislang festgestellten Größen folgte (der einundzwanzigste Teil des gemahlene Getreides)⁸², ergeben sich folgende Zahlen: **1647/48** wurden auf der Stadt- und der Donaumühle **für die Kelheimer insgesamt gemahlen: 34 Schaff 14 Metzen Weizen, 288 Schaff Korn und 13 Schaff 14 Metzen Gerste** (alles nach Kelheimer Maß).⁸³

Die Nutzung der Mühlen des Weissen Brauhauses durch die Kelheimer Bürger zeigt folgende Entwicklung:⁸⁴

⁷⁴ RB 1647, S. 144-148.

⁷⁵ RB 1647, S. 143.

⁷⁶ RB 1647, S. 143.

⁷⁷ RB 1647, S. 188. Sh. zu den bisherigen Erkenntnissen zur ersten Schiffsmühle HA 1642/43, **Die Donaumühle – Neues zur Geschichte Kelheims** u. HA 1645/46, **Die Kelheimer Mühlen**.

⁷⁸ RB 1647, S. 62 u. 190. Sh. zum Rückstand bei den Zahlungen HA 1644/45, **Die Kelheimer Mühlen**.

⁷⁹ RB 1647, S. 97 u. 120.

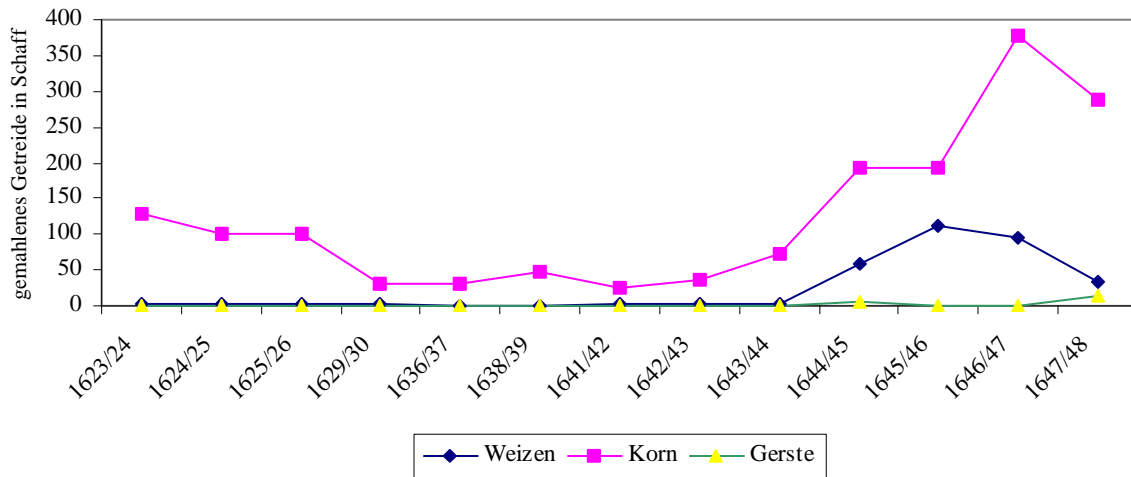
⁸⁰ RB 1647, S. 61.

⁸¹ Sh. auch unten, Getreideumschlag.

⁸² HA 1623/24, 1624/25 u. 1630-1636/37, jew. **Stadtrecht / Landesherrliche Rechte**.

⁸³ RB 1647, S. 52.

⁸⁴ Die Grafik zeigt das auf den Mühlen des Weissen Brauhauses außerhalb der Produktion gemahlene Getreide, errechnet aus dem in den Rechnungsbüchern verbuchten Mahllohn. Die Angaben erfolgen in Kelheimer Maß.



Gleich blieben die Abgaben an das Kelheimer **Kastenamt** (4 Schaff Mautgetreide) und an die beiden **Förster des Frauenforstes** (2 Metzen Weizen). Es konnte wieder **Mautgetreide verkauft** werden. Die Abgabe der Treber von vier Suden an den **Kastner** wegen der Rechte, die an der Stadtmühle hingen, blieb ebenfalls gleich im Vergleich zu den Vorjahren.⁸⁵

Der Kelheimer **Stadtwiegemeister** Hieronymus Wölffl wurde wieder für seine Wiegearbeiten bezahlt. Es waren Hopfen, Unschlitt, Kupfer und Eisen zu wiegen gewesen.⁸⁶

Die **Steuern** für das **Hafnerhäuschen**, das 1643/44 zur Erweiterung der Brauerei gekauft worden war, bleibt ein regelmäßiger Rechnungsposten, **1 fl. 17 kr. 1 hl. pro Jahr**.⁸⁷ Erstmals wird die Steuer näher bezeichnet, es handelte sich um „**Wachtgelt**“. Das Wachtgeld war eine von den Bürgern erhobene Abgabe (ursprünglich als Ersatz für zu leistende Wachtdienste), von der die Wächter besoldet wurden.⁸⁸

Der Einwald als Gmainwald

Wie bereits in früheren Rechnungsbüchern wird der Einwald explizit als „**Gmainwald**“ bezeichnet, wodurch die bereits vorgetragenen Argumente zur Nutzung des Einwaldes untermauert werden.⁸⁹

⁸⁵ RB 1647, S. 53 u. 56.

⁸⁶ RB 1647, S. 135, 142 u. 184.

⁸⁷ RB 1647, S. 182. Sh. auch HA 1643/44, *Erneute Expansion* u. unten, *Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei*.

⁸⁸ GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 27, Sp. 19

⁸⁹ RB 1647, S. 153. Sh. auch HA 1600-1608, *Einwald / Frauenforst* u. HA 1630-1636/37 u. HA 1637/38, jew. *Der Einwald als Gmainwald*.

Der Kaminkehrer

Der Kaminkehrer, der die Kamine des Weissen Brauhauses kehrte, ist derselbe wie im Vorjahr, Johannes Baptist Franzin.⁹⁰

Kein Meisterzwang in Kelheim?

Wieder werden etliche Maurer- und Zimmermannsgesellen erwähnt, die alleine ohne Meister arbeiteten.⁹¹

Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus

Nach der erstmaligen Erwähnung 1645/46 und der im folgenden Jahr werden im vorliegenden Rechnungsbuch wieder Prangerstauden und „Graß“ besorgt, um das Weisse Brauhaus für Fronleichnam zu schmücken.⁹²

Ein feuchter Sommer?

Der Getreideumschlag mußte im Rechnungsjahr 1647/48 viel öfter als sonst durchgeführt werden, „weiln dz Traid **gar veicht** einkommen vnd vf den Cässten sehr nachgelassen“.⁹³ Dieser Beleg alleine reicht nicht aus, um daraus auf einen feuchten Sommer zu schließen, das Getreide kann die Feuchtigkeit auch durch Transport und Lagerung aufgenommen haben. Als Indiz kann die Feuchtigkeit jedoch verwendet werden. Der Weizenpreis gibt keine Hinweise auf eine schlechtere Qualität, er war im Durchschnitt höher als im Vorjahr.⁹⁴

⁹⁰ RB 1647, S. 182. Sh. zu den bisherigen Kaminkehrern HA 1614-1623/24, **Kaminkehrer – ein junger Beruf** u. HA 1630-1636/37, HA 1638/39, HA 1639-1641/42, HA 1644/45, 1645/46 u. HA 1646/47, jew. **Der Kaminkehrer**.

⁹¹ RB 1647, S. 144 u. 161-180.

⁹² RB 1647, S. 175. Näheres sh. HA 1645/46, **Der Fronleichnamsschmuck am Weissen Brauhaus**.

⁹³ RB 1647, S. 149.

⁹⁴ Sh. hierzu unten, Weizen.

Das Weisse Brauhaus in Kelheim im Rechnungsjahr 1647/48

*Karrieren, Hochzeiten und Todesfälle im Weissen Brauhaus*⁹⁵

Benedikt Peill, der 1645/46 insgesamt 48 Wochen lang als **Helfer** angestellt gewesen war, wurde zum 15. Mai 1646 **Pfannenknecht** und zum 26. Januar 1648 **Spundknecht**. Er blieb bis zum Ende des Rechnungsjahres.⁹⁶

U.a. der als **Helfer** angestellte Christoph Kinig (Khönig) wurde zum Mälzen nach Straubing abgeordnet; dort führte er die „*Maisterschafft*“.⁹⁷

Wolf Mayr, der sicher 1642/43 und 1646/47 und vielleicht 1645/46⁹⁸ als **Helfer** angestellt gewesen war, wurde zum 15. Mai 1647 **Pfannenknecht**. Am 23. September 1647 wurde er ausgestellt, er hatte **geheiratet**.⁹⁹

Johannes Schießl, der seit 1641 in der Brauerei angestellt und vom Helfer zum Spundknecht aufgestiegen war, hat **geheiratet** und die Brauerei verlassen. Bei ihm wird nicht explizit erwähnt, daß er ausgestellt wurde, sondern nur, daß er geheiratet hat.¹⁰⁰

Auch hier wird wie in der Vergangenheit die Verheiratung nicht explizit als Grund der Ausstellung angegeben. Ob die Brauknechte heiraten und danach als solche weiterarbeiten durften, muß weiter offenbleiben. Es ist denkbar, daß sie in einen Hof einheirateten und damit dort gebraucht wurden, so daß sie gar keine Zeit mehr hatten, als Brauknecht zu arbeiten. In der Vergangenheit hatte es mehrere Beispiele von Brauknechten im Weissen Brauhaus Kelheim gegeben, die nach ihrer Verheiratung weiterhin als Brauknechte gearbeitet hatten.¹⁰¹

Der seit 1645 als **Helfer** angestellte Thomas Perckhmair war 1646/47 vertretungsweise Spundknecht gewesen, hatte dann wieder als Helfer gearbeitet, bevor er zum 15. Mai 1647 als **Pfannenknecht** angestellt wurde und zum 28. September für Johannes Schießl zum **Spundknecht** aufstieg. Bald darauf jedoch schlug er den **geistlichen Weg** ein und wurde er **Franziskaner-Reformator**.¹⁰² Zum 26. Januar wurde Benedikt Peil als Nachfolger für ihn befördert (sh. oben).

Der seit 1630 für das Weisse Brauhaus arbeitende **Michael Waldhier**, der vom Brauknecht zum Oberbrauknecht aufgestiegen war, **starb um den 20. März 1648**. Im Rechnungsbuch werden keine besonderen Umstände des Todes angegeben (wie sonst üblich, wenn es welche gab), so daß von einem natürlichen Tod auszugehen ist.¹⁰³

Sein **Nachfolger** wurde **Paulus Widman**, der **bereits 1644/45 Oberbrauknecht** gewesen war.¹⁰⁴

⁹⁵ Sh. auch die Dateien *Personal* u. *Die Kelheimer und das WBH*.

⁹⁶ RB 1647, S. 137.

⁹⁷ RB 1647, S. 139.

⁹⁸ Hier ist nicht klar, ob es sich um ein und dieselbe Person handelte.

⁹⁹ RB 1647, S. 138.

¹⁰⁰ RB 1647, S. 137.

¹⁰¹ Vgl. HA 1614-1623/24 u. HA 1629/30, jew. *Karrieren und Hochzeiten im Weissen Brauhaus*.

¹⁰² RB 1647, S. 137.

¹⁰³ RB 1647, S. 137.

¹⁰⁴ RB 1647, S. 137.

Ebenfalls **verstorben** ist **Nikodemus Mändl** (28. März 1648), der seit 1641 bei der Brauerei angestellt gewesen war und es vom Helfer zum Spundknecht gebracht hatte. Auch bei ihm werden keine besonderen Umstände des Todes angegeben.¹⁰⁵

Ob die zeitliche Nähe der beiden Todesfälle in irgendeinem Zusammenhang steht, ist aus den Angaben des Rechnungsbuches nicht zu ersehen.

Das Spundgeld

Wie in den Vorjahren lag die Höhe des Spundgeldes für jedes verschlissene **Ganze Viertelfaß** Weissbier bei **6 kr.**, für jedes **Halbe Viertelfaß** bei **4 kr.**, für jedes **Achtelfaß** bei **3 kr.** und für jedes **Spitzfäßchen** (höchstwahrscheinlich ein Halbes Achtelfaß) bei **2 kr.**¹⁰⁶

Wie im Vorjahr (damals erstmals) **stimmt** die **Menge**, die beim **Spundgeld** angegeben wird, mit der Menge des **verkauften Bieres überein**, jedesmal 19.212 Ganze Viertelfässer, ein Halbes Viertelfaß und ein Achtelfaß.¹⁰⁷ Die Menge beim Spundgeld wurde errechnet mit 1 Spitzfäßchen = ½ Achtelfaß.

Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen

Beim **Brauereiverwalter** Johannes Spizwegg **blieb wieder alles beim Alten**: Er bekam 200 fl. Grundlohn, von dem ein Drittel einbehalten wurde. Ebenfalls beibehalten wurde die Gabe von einem Drittel der Treber, die diesmal 433 fl. 50 kr. wert waren. Als Hastrunk bekam er wieder 14 Ganze Viertelfässer Weissbier im Wert von ca. 84 fl. (ohne Aufschlag). Die jeweils 15 Klafter Buchen- und Fichtenholz entsprechen der Menge des Holzes der Vorjahre; es wird wieder erwähnt, dies sei die Hälfte des ihm zustehenden Holzes. Das Holz war ca. 51 fl. 15 kr. wert. **Insgesamt** belief sich der Geldwert auf ca. **619 fl. 49 kr.**¹⁰⁸

Die Ausgaben für sein Haus – diesmal auch als „*Amtsbehausung*“ bezeichnet – bezahlte die Brauerei.¹⁰⁹

Am 30. Dezember 1647 verkaufte er dem Weissen Brauhaus 10 Metzen Weizen und im Rechnungsjahr insgesamt 119 Klafter Fichtenbrennholz und 25 Klafter Buchenbrennholz. Die Einnahmen dafür lagen bei 250 fl. 20 kr.¹¹⁰

Dem Rechnungsbuch 1647/48 ist zudem zu entnehmen, daß Spizwegg Waldbesitz hatte oder zumindest Holzrechte in der Kelheimer Gegend, denn er verkaufte dem Weissen Brauhaus Buchenholz „*aus meinem Gehilz*“, wie er schreibt.¹¹¹

Auch beim **Brauereigenschreiber** Wolf Gräßl **änderte sich** strukturell gegenüber dem Vorjahr **nichts**: 100 fl. Grundlohn, 15 Klafter Buchenholz im ungefähren Wert von 26 fl. 15 kr., die Treber von 32 Suden (ca. 84 fl.), Sudgeld (30 kr. pro Sud, insgesamt 260 fl.) und 10

¹⁰⁵ RB 1647, S. 137.

¹⁰⁶ RB 1647, S. 62. Sh. zur Einführung des Spundgeldes HA 1642/43, *Das Spundgeld*.

¹⁰⁷ RB 1647, S. 49 u. 62.

¹⁰⁸ RB 1647, S. 32-33, 49, 56 u. 136. Sh. bezüglich der Hälfte des Holzes aber HA 1662/63, *Besoldung des Brauereipersonals – keine wesentlichen Änderungen!*

¹⁰⁹ RB 1647, S. 166 u. 182.

¹¹⁰ RB 1647, S. 123, 151 u. 155.

¹¹¹ RB 1647, S. 155.

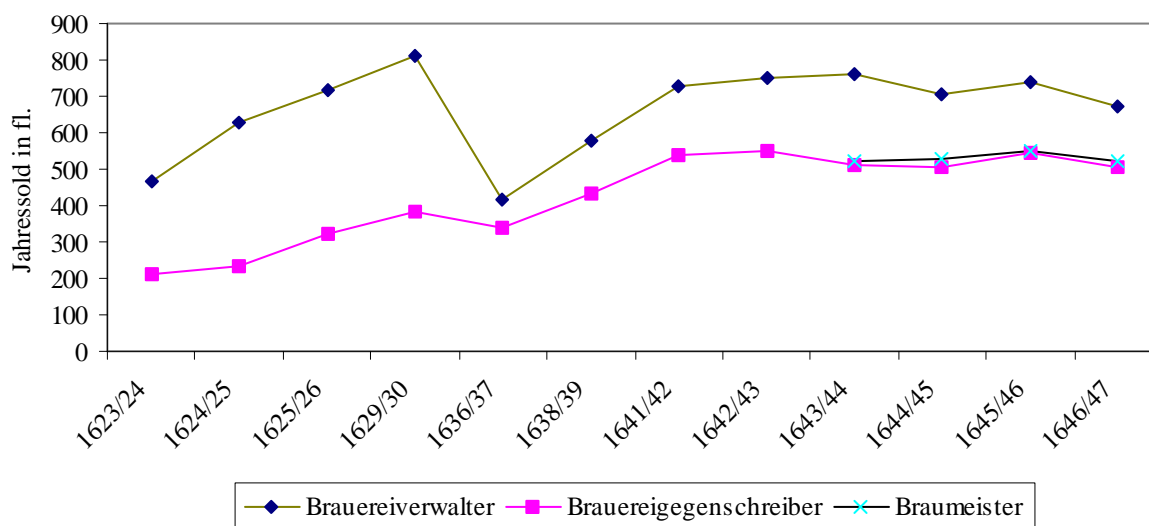
Ganze Viertelfässer Weissbier (ca. 60 fl. ohne Aufschlag). Insgesamt betrug der Geldwert seiner Besoldung damit ca. **530 fl. 15 kr.**¹¹²

Beide zusammen bekamen wieder 50 fl. für den „*Gelt Abgang vnd Ausschuss*“.¹¹³

Die Formulierung „*Gelt Abgang*“ in einem anderen Zusammenhang liefert ein weites Argument dafür, daß es sich nicht um einen Inflationsausgleichszahlung handelte, sondern vielmehr um eine Ausgleichzahlung aufgrund der großen Geldmengen und der schwierigen Buchhaltung. Denn dem Straubinger Mautgegenschreiber Caspar Berndaller wird beim Weizenkauf und dem Mälzen in Straubing wegen „*Bemiehung, den Gelt Abgang, hiebei bald Verstoss gschechen kan, zu einer Ergänzung*“ extra Geld bezahlt.¹¹⁴

Der Jahressold des **Braumeisters** Bartholomäus Schmidt betrug wieder 400 fl. Dazu kam das Sudgeld in Höhe von 15 kr. pro Sud, insgesamt 130 fl. Zusammen macht das **530 fl.** Sold vom Weissen Brauhaus.¹¹⁵

Auch wenn der Brauereiverwalter und der Brauereigegenschreiber sicher und der Braumeister vielleicht durch ihren Besitz weitere Einnahmen von außerhalb der Brauerei hatten, so lohnt wieder ein Blick auf die Entwicklung doch. In der folgenden Graphik ist der Geldwert der Besoldung (Geldzahlungen + Wert der Naturalien) der drei führenden Mitarbeiter der Brauerei eingetragen.¹¹⁶



Der **Oberbrauknecht** bekam wie im Vorjahr **2 fl. 30 kr. pro Woche**.¹¹⁷

Die **Spundknechte** bekamen **2 fl. 15 kr. Wochenlohn**, die **Pfannenknechte** und die als Brauknechte angestellten **Helfer** (die auch „gemeine Knechte“ genannt werden) jeweils **2 fl.**¹¹⁸

¹¹² RB 1647, S. 32, 49, 56 u. 136.

¹¹³ RB 1647, S. 184.

¹¹⁴ RB 1647, S. 133. Sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen*.

¹¹⁵ RB 1647, S. 136.

¹¹⁶ Näheres zur Graphik sh. HA 1646/47, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*.

¹¹⁷ RB 1647, S. 137.

¹¹⁸ RB 1647, S. 137-139.

Diejenigen Brauknechte, die zum Mälzen nach Straubing abgeordnet waren, wurden in dieser Zeit auch dort besoldet. Dies war bereits 1642/43 und 1646/47 so gemacht worden. Allerdings wird nun klar, daß zumindest ein Teil des Lebensunterhalts auch vom Weissen Brauhaus Kelheim bezahlt wurde.¹¹⁹

Beim **Brunnenwart und Branntweinbrenner** Mathias Mayr zeigt sich ebenfalls **keine Veränderung** gegenüber dem Vorjahr: Für die Arbeit als Brunnenwart bekam er wieder 30 fl. Jahresgehalt und für die Arbeit als Branntweinbrenner 2 fl. pro Woche. Ob er Zimmermannsarbeiten umsonst ausführen mußte, wird nicht ganz deutlich, da der eine Posten, an dem er als Zimmermann mitarbeitete, pauschal abgerechnet wird.¹²⁰

Der für 95 Tage angestellte **Branntweinbrennknecht** bekam wie in den beiden Vorjahren einen **Tageslohn** statt des bis 1644/45 üblichen Wochenlohnes, nämlich **20 kr.**, weil er „*Tag vnnnd Nacht*“ arbeiten mußte.¹²¹

Wie bereits in den Vorjahren ist bei **Johannes Weyhrer**, dem **Brauereimüller auf der Donaumühle** nicht ganz klar, wie viel er verdiente, da sein Gehalt in einem Posten zusammen mit dem **Mühlenknecht** auf der Donaumühle abgerechnet wird. Es ist aber davon auszugehen, daß er und sein Mühlenknecht jeweils **2 fl. pro Woche** bekamen. Der **Brauereimüller auf der Stadtmühle (Johannes Schwebperger)** bekam 2 fl. und sein „*Lung*“ 1 fl.¹²²

Beim „*Jungen*“ wird erstmals erwähnt, daß Müller Schwebperger ihn „*mit Cosst selbs weiter versechen mueß*“.¹²³

Wie im Vorjahr wird der **Haustrunk des Donaumüllers** Johannes Weyhrer und seines Mühlenknechtes gesondert aufgeführt, es waren wieder **6 Ganze und 1 Halbes Viertelfaß** (Wert ca. 39 fl. ohne Aufschlag).¹²⁴

Insgesamt bekam das Brauereipersonal (excl. Brauereiverwalter, Brauereigenschreiber, Donaumüller Wehyrer und Mühlenknecht des Donaumüllers) **268 Ganze Viertelfässer und 1 Halbes Viertelfaß Weissbier** als **Haustrunk**.¹²⁵

Wie im Vorjahr ist der **Gerichts-Amtmann Thomas Schneider** „*vmb bej dem Preuambt etwan verfallender Vngelegenheit bestellt*“.¹²⁶

Bei den Einträgen zum Pfannen- und Spundknecht Thomas Perckhmair stimmt den Angaben im Rechnungsbuch zufolge etwas nicht: Von 15. Mai bis 28. September 1647 wurde er als Pfannenknecht besoldet und vom 28. September bis zum 26. Januar als Spundknecht. Jedoch werden beim Zeitraum vom 15. Mai bis zum 28. September 35 Wochen verbucht; der Zeitraum beträgt aber nur 19 Wochen und drei Tage. 35 Wochen ist der Zeitraum von 15. Mai bis 26. Januar. D.h. die Zeit, in der er als Spundknecht angestellt war (28. September bis 26. Januar) wurde doppelt verbucht.¹²⁷

¹¹⁹ RB 1647, S 131, 137 u. 139.

¹²⁰ RB 1647, S. 139-140 u. 167.

¹²¹ RB 1647, S. 140.

¹²² RB 1647, S. 143. Sh. zur Begründung HA 1645/46, *Besoldung des Brauereipersonals – Leistungszuschläge*.

¹²³ RB 1647, S. 143.

¹²⁴ RB 1647, S. 49.

¹²⁵ RB 1647, S. 49.

¹²⁶ RB 1647, S. 134.

¹²⁷ RB 1647, S. 137-138.

„Feste freie“ Mitarbeiter in der Brauerei

Der Küfer

Bei der Besoldung (nach Anzahl und Größe der Fässer) und am Aufgabengebiet (weitere Küferarbeiten im Auftrag des Weissen Brauhauses) des Brauereiküfers Fanderer sind **keine Veränderungen** gegenüber den Vorjahren feststellbar.¹²⁸

Trotz des abgeschlossenen Ausbaus der Brauerei mußte wieder ein Haus des Propstes von St. Johannes gepachtet werden, das Fanderer als Werkstatt benutze.¹²⁹

Der Brauereibote

Der am 17. Februar 1646 begonnene Dienst des Boten **Simon Kolhauffen** als **Brauereibote**, der u.a. die 14-täglichen Extrakte (Auszüge aus dem Rechnungsbuch) an die Hofkammer liefern soll, erstreckt sich nach 1646/47 nun zum zweiten Mal über ein komplettes Rechnungsjahr und wird mit 10 fl. besoldet. Kolhauffen führt darüber hinaus aber noch einen weiteren Botendienst für das Weisse Brauhaus aus.¹³⁰

Ein unehrlicher Wirt?

Im Rechnungsjahr **1645/46** hatte der Kelheimer Gastgeber Christoph Bayr auf Anordnung der Visitatoren der Hofkammer 45 fl. bekommen für „*Zörung, angeschafft Allmuesn vnd Trinckgelt*“¹³¹, das **Geld dafür, daß sie bei ihm gewohnt haben**. Nun, zwei Jahre später, wird „*inn den Ambts Bscheidts Punten aber genedigist beuolchen*“, das Geld **wieder „inn Einnamb zebringen**“.¹³² wobei mit letzterem konkret die Verbuchung als Einnahme gemeint ist.

Mit „*Punten*“ sind wohl amtliche Akten gemeint, die eine Strafe enthalten. D.h. also er mußte das Geld zurückgeben und zudem – alles andere wäre in dieser Zeit äußerst außergewöhnlich – eine Strafe bezahlen. Weshalb bzw. wofür geht aus den Angaben im Rechnungsbuch nicht hervor, aber offensichtlich hatte er sich gegenüber den Visitatoren oder dem Weissen Brauhaus etwas zuschulde kommen lassen.

¹²⁸ Sh. zur Besoldung unten, Fässer.

¹²⁹ RB 1647, S. 142.

¹³⁰ RB 1647, S. 159-160.

¹³¹ RB 1645, S. 154.

¹³² RB 1647, S. 63.

Betriebsablauf¹³³Das Rechnungsjahr

Das Rechnungsjahr begann wieder am 15. Mai, das Ende des Rechnungsjahres wird wieder explizit mit dem 14. bzw. 15. Mai 1648 angegeben.¹³⁴

Die Sude, die am 18. Mai 1647 fertig waren, werden als erste verbucht. Am Ende des vergangenen Rechnungsjahres waren die am 17. Mai fertig gewordenen die letzten gewesen. Die letzten jetzt verbuchten sind die vom 17. Mai 1648 (begonnen am 14. Mai).¹³⁵

Ein Rechnungsposten stammt noch aus dem vorangegangenen Rechnungsjahr und wurde erst jetzt verbucht, nämlich der Kauf von Ziegelsteinen in Irnsing am 11. Mai 1647.¹³⁶

Das Datum der Erstellung des Brauhausinventarverzeichnisses wird nicht angegeben.¹³⁷

Das Rechnungsbuch¹³⁸

Strukturelle Auffälligkeiten bzw. Änderungen zu den Vorjahren sind folgende zu verzeichnen:

Als Füllmaterial für die **Einbandinnenseite** vorne wurde ein komplett **beschriebenes Blatt aus einem älteren Rechnungsbuch** hergenommen. Es ist absolut identisch mit fol. 123r des Rechnungsbuches 1643/44 (Die erste Seite der Einträge zur Besoldung)!¹³⁹

Das Rechnungsbuch 1643/44 ist kein Rapular; d.h. die Seite könnte aus dem Rapular stammen oder es ist ein „Schmierblatt“ gewesen. Auf jeden Fall ist die Verwendung als Füllmaterial auffällig.

Zudem ist es ein weiterer Hinweis auf die mehrfache Ausführung des Rechnungsbücher. Auf die ursprüngliche Existenz von **weiteren Akten** des Weissen Brauhauses weisen die Ausgaben für den Buchbinder hin, er wurde bezahlt, um „*Hand-, alß Cassa vnd Pierregistern einzubinden*“. ¹⁴⁰ Das Bierregister und das / die Sudregister werden zudem noch an weiteren Stellen im Rechnungsbuch erwähnt.¹⁴¹

Die Zahl „1647“ ist mit **Bleistift** an den linken Rand der Umschlagvorderseite geschrieben.¹⁴²

Die **Weizenkäufe**¹⁴³ werden wie im Vorjahr aufsteigend nach Preisen aufgelistet. In der Vergangenheit hatte dies beinahe regelmäßig gewechselt, einmal abfallend, einmal aufsteigend nach Preisen. 1645/46 waren sie absteigend, in den beiden Jahren davor aufsteigend nach Preisen aufgelistet worden. Ein offensichtlicher Sinn konnte hinter dieser Vorgehensweise bislang nicht festgestellt werden.

¹³³ Sh. hierzu auch oben, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹³⁴ RB 1647, S. 3-4, 55, 62 u. 137-139.

¹³⁵ RB 1647, S. 30, 36 u. RB 1646, S. 49.

¹³⁶ RB 1647, S. 161.

¹³⁷ RB 1647, S. 186.

¹³⁸ Sh. auch unten, Behördenstruktur.

¹³⁹ RB 1643, S. 142 u. RB_Original 1643, S. 234.

¹⁴⁰ RB 1647, S. 183.

¹⁴¹ RB 1647, S. 49 u. 183.

¹⁴² RB 1647, S. 3 u. RB_Original 1647, S. 1. Sh. zur Verbreitung des Bleistifts als Schreibgerät HA 1613/14, Das Rechnungsbuch.

¹⁴³ RB 1647, S. 66-127.

Der Fronleichnamsschmuck war 1645/46 bei den Ausgaben für **Einzelposten** verbucht worden, nun stehen sie wie im Vorjahr im Kapitel zu den **Baumaßnahmen**.¹⁴⁴ Einzelne Arbeiten am Braugeschirr sind im Kapitel zu den Mühlen verbucht und nicht bei den Baumaßnahmen, offenbar weil sie mit ein und demselben Handwerker zur selben Zeit abgerechnet wurden.¹⁴⁵

An zwei Stellen werden wieder Indizien gegeben, daß der Brauereiverwalter **Spizwegg** das Buch **geschrieben** hat, denn bei einer Reise heißt es „*ich, Preuerverwalter*“ und bei einem Holzverkauf „*aus meinem Gehilz*“.¹⁴⁶ Dennoch zeigen Schriftbild und Orthographie deutlich mehrere Schreiberwechsel an, so ab fol. 84r, 85v, 86r, 87r und 112r.¹⁴⁷

Durch die Ausgaben für den Brauereiboten Kolhauffen wird deutlich, daß weiterhin **14-tägliche Extrakte** an die Hofkammer gingen.¹⁴⁸ Der **Begriff Extrakte** wurde nicht nur für die Sud- bzw. Amtsberichte verwendet, sondern zeigte auch einen **Zeitraum** an, denn ein Brauknecht wurde für „*den lesten Extract, nur 2 Wochen*“ lang angestellt.¹⁴⁹

Wie bereits im Vorjahr wurde die „*Amtsjahrsabrechnung*“ **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegengenommen**, sondern sie wurde vom Brauereiverwalter erst am 9. Januar zusammen mit den Braugefällen zur Rentkammer nach Straubing gebracht.¹⁵⁰ Die Brauerei wurde also offenbar zum zweiten Mal hintereinander **nicht visitiert**.

Daß manche unstimmgigen Einträge nicht unbedingt **Rechenfehler** sind, sondern Ausdruck des praktischen Arbeitens, wird an zwei Textstellen bei der Auflistung des Geldwertes der Restmaterialien deutlich; einmal beim Holz („*restirt 8¼ Clafftern ... thuet 8 Clafter*“) und einmal beim Hopfen („*105 Centen 59½ lb. ... thuet 105½ Centen*“).¹⁵¹

Das Papier des Rechnungsbuches weist drei verschiedene **Wasserzeichen** auf. Die Wasserzeichen konnte nicht identifiziert werden; das Wasserzeichen 1647_1 ist fast identisch mit dem Wasserzeichen 1643_1, einziger Unterschied ist das zweikonturige „R“ im Gegensatz zum einkonturigen bei 1643_1:¹⁵²

¹⁴⁴ RB 1645, S. 182, RB 1646, S. 158 u. RB 1647, S. 175.

¹⁴⁵ RB 1647, S. 145.

¹⁴⁶ RB 1647, S. 155 u. 158.

¹⁴⁷ RB_Original 1647, S. 166, 169, 170, 172 u. 222.

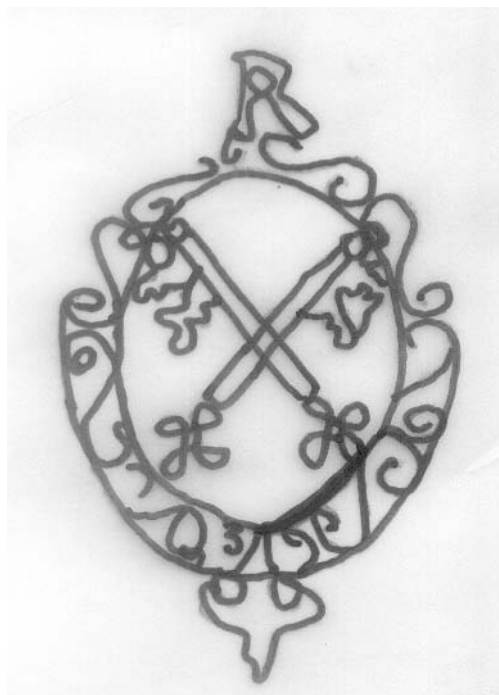
¹⁴⁸ RB 1647, S. 159.

¹⁴⁹ RB 1647, S. 139.

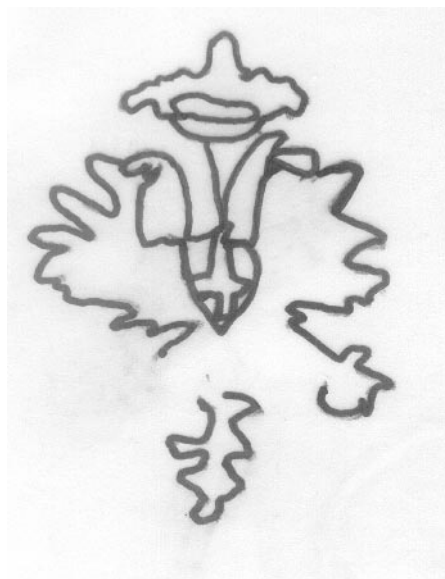
¹⁵⁰ RB 1647, S. 158.

¹⁵¹ RB 1647, S. 64. Sh. zur Begründung, weshalb die Unstimmigkeiten, wenn sie — anders als hier — ohne „Begründung“ im Rechnungsbuch stehen, als Rechenfehler gewertet werden die Projektbeschreibung auf der Website.

¹⁵² Sh. zum Aussehen des Wasserzeichens 1643_1 HA 1643/44, Das Rechnungsbuch.



Wasserzeichen 1647_1 (Originalgröße, Pauskopie)



Wasserzeichen 1647_2 (Originalgröße, Pauskopie)¹⁵³



Wasserzeichen 1647_3 (Originalgröße, Pauskopie)

¹⁵³ Zum einen sind die Konturen auf dem Papier sehr schwach ausgeprägt, zum anderen die Blätter dicht beschrieben, so daß eine bessere Darstellung nicht möglich ist.

Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim¹⁵⁴

Es wurden laut der detaillierten Auflistung und laut der Zusammenfassung 520 Sude in **unterschiedlicher Menge ausschließlich mit Weizenmalz** gebraut:¹⁵⁵

* 332 Sude unter Einsatz von 6 Schaff

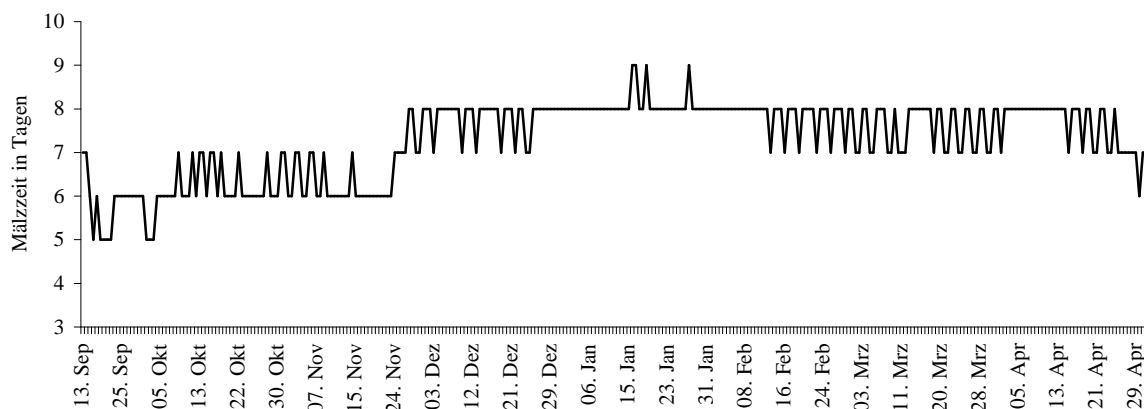
* 188 Sude unter Einsatz von 7 Schaff Malz

Die Zahlen korrespondieren mit dem Bierertrag, denn laut der Auflistung waren es 332 Sude mit 35 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag und 188 Sude mit 40 Ganzen Viertelfässern Ordinari-Bier Ertrag.¹⁵⁶

Das Bier wurde im Vergleich zum Vorjahr deutlich stärker gehopft: die Sude unter Einsatz von **6 Schaff Malz** wurden mit jeweils **22 Pfund Hopfen** (1646/47: 20 Pfund) versetzt und die unter Einsatz von 7 Schaff Malz mit **25 Pfund Hopfen** (1646/47: 23 Pfund).¹⁵⁷

Mälzen

Im Gegensatz zu den Vorjahren, als die Mälzzeit durchgehend sechs Tage betragen hatte, schwankte sie nun zwischen fünf und neun Tagen, wobei der Großteil zwischen sechs und acht Tagen lag.¹⁵⁸



Logistik

Details zu den auswärtigen Getreidekäufen werden nicht angegeben, es wird nur erwähnt, daß der Weizen und das Malz aus Straubing auf dem Wasserweg nach Kelheim transportiert wurden. Der Weizen kam seltsamerweise auf der Altmühl und nicht auf der Donau an (wie 1646/47). Begleitet wurden die Schiffszüge von einem Kelheimer Brauknecht, etliche Boten wurden für die Organisation gebraucht. Die Hauptorganisation oblag dem Straubinger Mautgegenschreiber Caspar Berndaller.¹⁵⁹

¹⁵⁴ Näheres zu den einzelnen Materialien und den Vergleichen sh. unten, Rohstoffverbrauch. Eine detaillierte Rezeptur wurde exemplarisch für das Rechnungsjahr 1624/25 dargestellt. Sh. HA 1624/25, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.

¹⁵⁵ RB 1647, S. 18-30.

¹⁵⁶ RB 1647, S. 36-48.

¹⁵⁷ RB 1647, S. 31. Sh. hierzu auch unten, Rohstoffverbrauch.

¹⁵⁸ RB 1647, S. 6-17. Sh. zu den möglichen Ursachen HA 1614-1623/24 u. 1624/25, jew. Mälzen.

¹⁵⁹ RB 1647, S. 129-133.

Hochwasser und umherstreifende Soldaten führten zu Verzögerungen bzw. zu verstärktem Begleitschutz der Transporte.¹⁶⁰

Ein Bote wurde wegen des Hopfenkaufs für Kelheim durch den dortigen Brauereiverwalter Christian Vischer zum Weissen Brauhaus Gossersdorf geschickt.¹⁶¹

Ein weiterer Bote mußte wegen des einheimischen Hopfens in und um Kipfenberg dorthin, „wie selbiger gerathen zu besichtigen“.¹⁶²

Behördenstruktur¹⁶³

Wohl wegen der Kriegereignisse in Bayern¹⁶⁴ änderte sich zwar grundsätzlich-nachhaltig nichts an der Behördenstruktur, aber die Örtlichkeiten und die beteiligten Personen waren doch andere: Nach dem Oktober 1647 wurden die Gefälle auf Bitten des **Straubinger Rentmeisters**, der sich **in Regensburg** aufhielt, dorthin gebracht. Am 18. Dezember wurden die Braugefälle außergewöhnlicherweise mit dem **Landshuter Rentmeister** abgerechnet und zwar **auch in Regensburg**. Zuvor waren am 27. Juli 1647 die Braugefälle zum **Salzamt** nach **Ingolstadt** „zur Verwahrung“ gebracht worden. Die restlichen Lieferungen gingen wie üblich direkt zum Rentamt nach Straubing.¹⁶⁵

Der **Straubinger Mautgegenschreiber** Caspar Berndaller übernahm die Organisation der Weizenkäufe und die Aufsicht über das Mälzen in der Straubinger Spitalbrauerei.¹⁶⁶

Hopfenkäufe für das Weisse Brauhaus Kelheim wurden u.a. durch den **Gossersdorfer Brauereiverwalter** Christian Vischer und durch den **Straubinger Salzbeamten** Gabriel Ertl getätigt.¹⁶⁷

Welche **Behörde die Bewilligungen, Anordnungen und Befehle erteilte**, die wieder teilweise kleinste Details des Betriebesablaufes betrafen, **geht aus dem Text nicht hervor**. Aufgrund der ausgefallenen Visitationen kann nicht sicher gesagt werden, ob es jedesmal – wie früher zumeist – die Hofkammer war.¹⁶⁸

¹⁶⁰ Sh. oben, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹⁶¹ RB 1647, S. 160.

¹⁶² RB 1647, S. 160.

¹⁶³ Sh. auch unten, *Visitationen* u. oben, *Das Rechnungsbuch*.

¹⁶⁴ Sh. hierzu auch oben, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen* u. *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹⁶⁵ RB 1647, S. 157-159 u. 161.

¹⁶⁶ RB 1647, S. 129, 131 u. 133.

¹⁶⁷ RB 1647, S. 134-135.

¹⁶⁸ Handlungen aufgrund von Bewilligungen und Befehlen sind zu finden in RB 1647, S. 31, 32, 49, 56, 63, 133, 148, 153, 159, 162, 170, 182 u. 184.

Rohstoffquellen / Auftragsvergabe

Über die „üblichen“ Käufe und Aufträge hinaus sind folgende Käufe und Dienstleistungen verzeichnet:

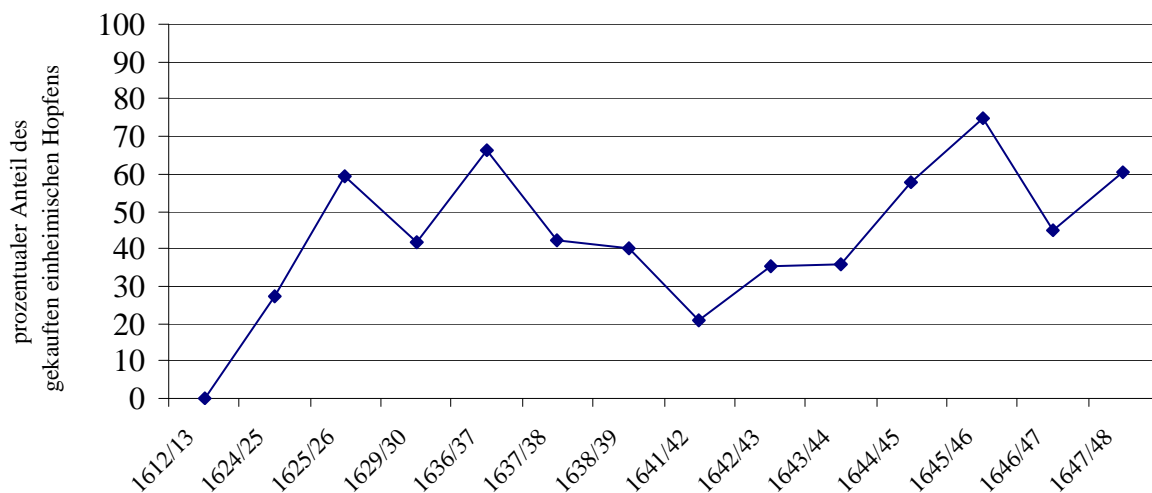
Beim **Weizen** zeigen sich außer den Käufen in Straubing **keine** signifikanten **Änderungen** gegenüber den Vorjahren.¹⁶⁹ In Straubing wurden 141 Schaff nach Landshuter Maß und ca. 397 Schaff nach Straubinger Maß gekauft.¹⁷⁰ Das waren 17,3 % des gesamten gekauften Weizens.

In **Straubing** kaufte man 460 Schaff Weizen nach Straubinger Maß, den man gleich dort vermälzen ließ. Daraus ergaben sich 456½ Schaff Malz nach Landshuter Maß.¹⁷¹

Außergewöhnlich war wiederum der Kauf von **Holz aus dem Paintner Forst**. Diesmal jedoch nicht durch einen Kelheimer Bürger, sondern nur durch den Paintner Forstmeister Johannes Philipp Rathsmann.¹⁷²

Einheimischer **Hopfen** wurde in **Kipfenberg** und **Irlahüll** gekauft, **Saazer Hopfen** in **Neukirchen beim Heiligen Blut**, durch den **Gossersdorfer Brauereiverwalter** Christian Vischer und durch das **Salzamt Straubing**.¹⁷³

Der Knick in der Entwicklung hin zu einheimischem Hopfen aus dem Vorjahr, der vielleicht von den unmittelbaren Kriegsereignissen hergerührt hatte, zeigt sich zunächst als vorübergehende Erscheinung, die Anteil des gekauften einheimischen Hopfens war wieder deutlich angestiegen:



Die **Bedeutung der Kipfenberger Region als Hopfenanbauggebiet** zu dieser Zeit wird auch durch eine Quelle außerhalb der Rechnungsbücher deutlich. Als am 5. März 1648 beide Hauptquartiere (das bayerische und das kaiserliche) in Kipfenberg aufgeschlagen wurden, beschwerte sich der Oberbefehlshaber der kaiserlichen Truppen, Peter Melander von Holzapfl, daß **der Ort** zu klein sei und **nur „auf daß Hopfengewächß gewidmet“** ist. Das kaiserliche Hauptquartier wurde daraufhin nach Dietfurt verlegt, das bayerische nach Beilngries.¹⁷⁴

¹⁶⁹ RB 1647, S. 66-127.

¹⁷⁰ RB 1647, S. 129 u. 131.

¹⁷¹ RB 1647, S. 131.

¹⁷² RB 1647, S. 152. Sh. auch HA 1644/45, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹⁷³ RB 1647, S. 134-135.

¹⁷⁴ Zit. in SAMBRAUS: Feldzug, S. 43-44.

Die **Kontinuität bei der Auftragsvergabe** an Kelheimer Handwerker und die **Fürsorge** zeigt sich nach dem Tod des Zimmermanns Andreas Kraus. Die permanenten Arbeiten in den Darren, die ja von großer Wichtigkeit für den Betriebsablauf waren, wurden offenbar „im Paket“ vergeben, denn nach dem Tod Kraus' ist „ybrige Molzzeit dise Arbeith dem Deissen [Johannes Deist] verdingt worden“.¹⁷⁵ Die **Witwe** bekam die noch nicht ausbezahlten Löhne ihres verstorbenen Mannes und darüber hinaus „in Ansehung irer Armueith vnd seiner lang verrichter Arbeith zum Ambt“ gnadenhalber **weitere 5 Gulden**.¹⁷⁶

Die Mälzvorrichtung in der **Straubinger Spitalbrauerei**, in der wie zuvor schon desöfteren mit Hilfe Kelheimer Brauknechte für das Weisse Brauhaus Kelheim gemälzt wurde – mußte repariert werden, diese Baumaßnahmen wurden zwar vom Weissen Brauhaus initiiert und zunächst bezahlt, später aber wieder abgezogen.¹⁷⁷

Unterbringung / Versorgung des Brauereipersonals

In der „Preuknechtstuben“ wurden etliche **Raparaturarbeiten** durchgeführt, neue **Matratzen** gekauft, alte ausgebessert und Schurwolle gekauft.¹⁷⁸

Fünf **Brauknechte** waren „ein Zeit **kranchh** gelegen“ und bekamen für „erloffne Vncossten oder Vnderhalt“ insgesamt **48 Gulden** bezahlt. Dieses „Krankengeld“ wurde über den vollen Lohn hinaus **zusätzlich** bezahlt.¹⁷⁹

Dem **Braumeister** Bartholomäus Schmidt wurde eine „**Kuchl**“ in seiner Stube angebaut, die **mit neuen Fenstern** versehen wurde.¹⁸⁰

Die Gewässer

Auch im vorliegenden Rechnungsjahr kam es zu **Beeinträchtigungen und Schäden durch Hochwasser und Unwetter**.¹⁸¹

Zweimal **standen** beide **Mühlen** der Brauerei wegen Hochwassers **still** und das Malz mußte auf der Mühle in Essing gebrochen werden.

Der letzte Schiffszug mit Straubinger Getreide mußte wegen Hochwassers einige Tage **in Regensburg festmachen** und warten, bis die Donau wieder schiffbar war.

Das **Wasserwerk** des Weissen Brauhauses **stand** mindestens einmal **still**, die Deicheln mußten repariert und ausgewechselt werden. 62 Manntage lang mußten Tagelöhner an der Pumpe Wasser schöpfen und Wasser zur hinteren Sudpfanne tragen.

Ein **Eisstoß beschädigte die Donaumühle** erheblich, so daß umfangreichere Reparaturarbeiten nötig waren.

Schließlich **zerstörte** ein starkes **Gewitter** etliche **Fenster** an den Gebäuden der Brauerei.

¹⁷⁵ RB 1647, S. 175.

¹⁷⁶ RB 1647, S. 175 u. 182.

¹⁷⁷ RB 1647, S. 131 u. 133. Sh. zur Spitalbrauerei v.a. HA 1642/43, Rohstoffquellen / Auftragsvergabe.

¹⁷⁸ RB 1647, S. 34, 178-179 u. 181-182.

¹⁷⁹ RB 1647, S. 137-139.

¹⁸⁰ RB 1647, S. 162 u. 179.

¹⁸¹ RB 1647, S. 61, 132, 144-145, 174 u. 179.

Visitationen

Wie bereits im Vorjahr wurde die „*Ambtsjahrsabrechnung*“ des Vorjahres **nicht von den Visitatoren** der Hofkammer **entgegenommen**, sondern sie wurde vom Brauereiverwalter erst am 9. Januar 1648 zusammen mit den Braugefällen zur Rentkammer nach Straubing gebracht.¹⁸² Die Brauerei wurde also offenbar zum zweiten Mal hintereinander **nicht visitiert**.

Geldtransport

Die **Geldtransporte** waren durch die Kriegshandlungen **stark beeinträchtigt**.¹⁸³

Reinigungsmethoden

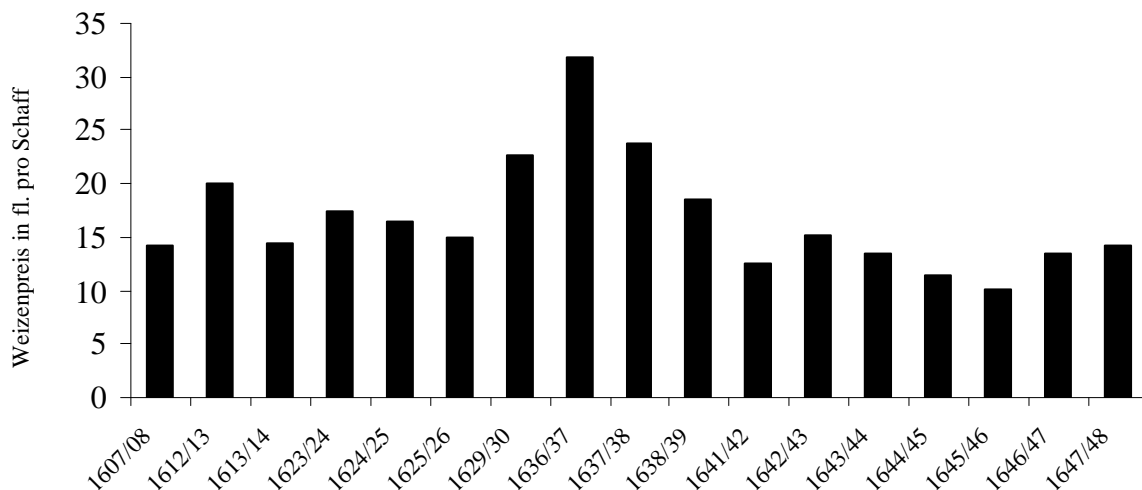
Die Malztenne und ein Bierkeller wurden wieder mit **Salz** gereinigt.¹⁸⁴ Diese Art der Säuberung war bereits 1624/25, 1643/44 und 1646/47 erwähnt worden.¹⁸⁵

*Preise und Betriebskosten*¹⁸⁶

Weizen

Der Preis für ein Schaff Weizen in der Region bzw. im üblichen Einzugsgebiet schwankte zwischen 11 und 17 fl. pro Schaff. **Durchschnittlich** kostete ein Schaff **14 fl. 18 kr.** (Lands-huter Maß).¹⁸⁷

Der Preisanstieg des Vorjahres setzt sich in abgemilderter Form fort:¹⁸⁸



¹⁸² RB 1647, S. 158.

¹⁸³ Sh. hierzu oben, *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

¹⁸⁴ RB 1647, S. 183.

¹⁸⁵ Sh. HA 1624/25, 1643/44 u. 1646/47, jew. Reinigungsmethoden.

¹⁸⁶ Sh. auch unten, Sonstige Preise und Löhne.

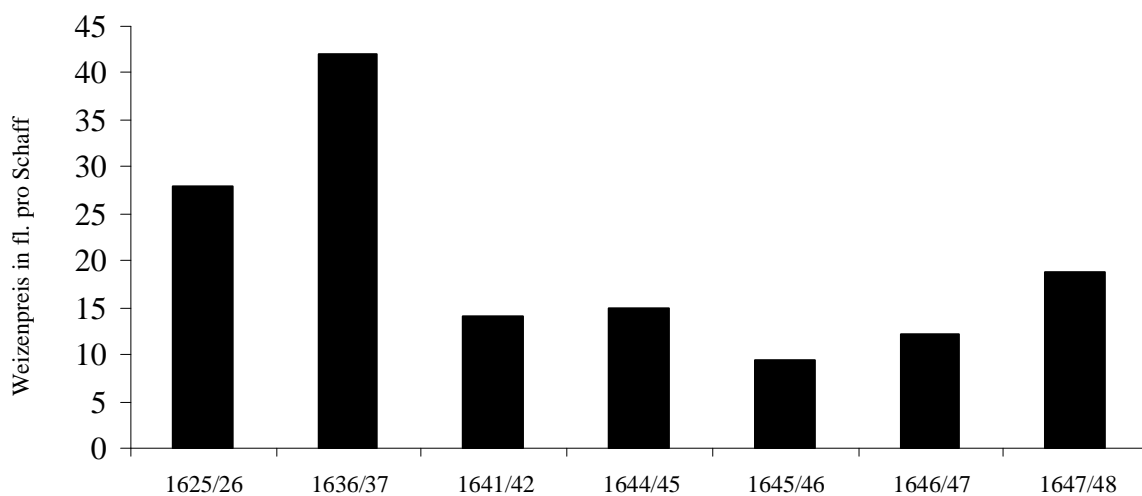
¹⁸⁷ RB 1647, S. 66-128.

¹⁸⁸ Durchschnittspreis der Einkaufspreise incl. Transportkosten, falls sie anfielen.

Der in **Straubing** gekaufte Weizen lag bei einem Durchschnittspreis incl. Nebenkosten (ohne Transportkosten nach Kelheim) in Höhe von **16 fl. 22 kr.**, incl. der Transportkosten bei **17 fl. 52 kr.** pro Schaff (Landshuter Maß).¹⁸⁹ Der Preis war deutlich höher als im Vorjahr (14 fl. 4 kr. incl. aller Neben- u. Transportkosten).

Deutlich ist **die unterschiedliche Preisentwicklung innerhalb eines Jahres** in den verschiedenen Regionen zu sehen: In der erweiterten Region um Kelheim (darin auch pfalz-neuburgisches Gebiet) stiegen die Preise um 6,2 Prozentpunkte, in Straubing um 27 Prozentpunkte, und das auf einem deutlich höheren Preisniveau.

Weizen wurde für **13 fl. 20 kr.** pro Schaff (**Kelheimer Maß**) verkauft.¹⁹⁰ Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:¹⁹¹



Es ist also im Vergleich zum Vorjahr eine **Steigerung um 54,7 Prozentpunkte** zu verzeichnen!

Die verschiedenen Preissteigerungsraten in ein und demselben Zeitraum machen erneut überdeutlich, wie schwer diese Zahlen zu interpretieren sind. Etliche (mögliche) Einflußfaktoren sind nicht greifbar, so daß Schlußfolgerung nur bleibt, derartige Zahlen mit großer Vorsicht zu verwenden.

Gerste

Der Preis, der für Gerste beim Verkauf erzielt wurde, war im Vergleich zu 1644/45 und 1645/46 gleich geblieben, **7 fl. pro Schaff** Kelheimer Maß.¹⁹²

¹⁸⁹ RB 1647, S. 129-130.

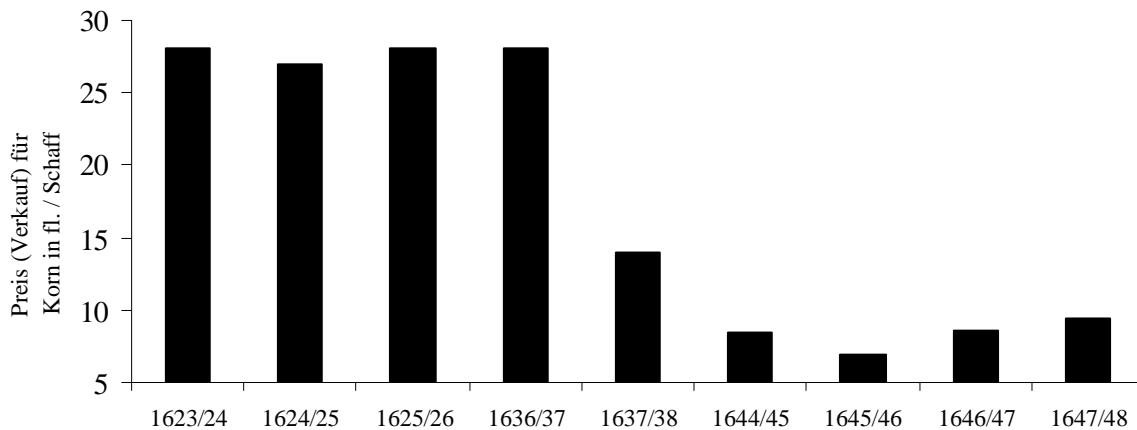
¹⁹⁰ RB 1647, S. 60.

¹⁹¹ Nach Kelheimer Maß. 1636/37 ist es nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert für den übriggebliebenen Weizen. 1646/47 ist es der Durchschnittspreis, sh. zu den einzelnen Preisen die Datei **Preise**.

¹⁹² RB 1647, S. 60.

Korn

Daten zu Einkaufspreisen bei Korn liegen nicht vor, beim Verkauf wurden fünf verschiedene Preise erzielt (das Bemühen, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen, wird explizit erwähnt): 7 fl., 8 fl., 9 fl. 20 kr., 10 fl. 16 kr. und 14 fl. pro Schaff. Der Durchschnittspreis lag bei **9 fl. und knapp 29 kr.** (Kelheimer Maß). Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:¹⁹³



Auch hier zeigen sich die **Schwierigkeiten bei der Interpretation**. Laut THEATRUM habe sich der Preis für Korn im Frühjahr 1648 verdoppelt (von 6 auf 12 fl.).¹⁹⁴ Hier fehlen entscheidende Angaben: Auf welche Region bezieht sich diese Aussage? Für welchen Zeitraum gilt die Verdoppelung?

Für Kelheim kann für den Zeitraum 15. Mai 1647 bis 14. Mai 1648 gesagt werden: Der durchschnittliche Verkaufspreis für Korn, den das Weisse Brauhaus im Vergleich zum selben Vorjahreszeitraum erzielen konnte, war um 10,9 Prozentpunkte gestiegen (von 8 fl. 33 kr. auf 9 fl. 29 kr. für ein Schaff nach Kelheimer Maß). Dabei war man bemüht, das Korn so teuer wie möglich zu verkaufen.

Malz

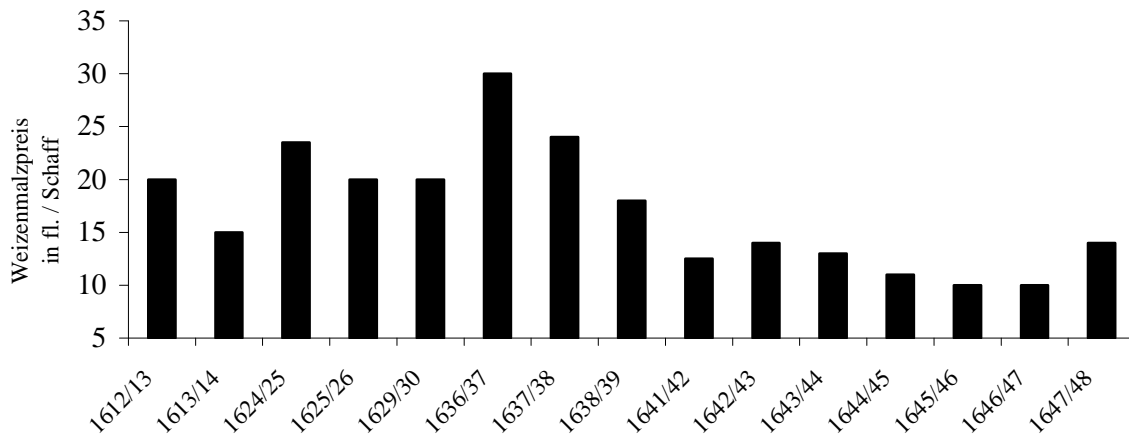
Daten zu Einkaufspreisen für Weizenmalz liegen diesmal nicht vor.

Der **kalkulierte Restwert** des übriggebliebenen Weizenmalzs wurde 1647/48 mit **14 fl.** pro Schaff (Landshuter Maß) angeschlagen.¹⁹⁵ Das ist eine **Steigerung um 4 fl. oder 40 Prozentpunkte** im Vergleich zum Vorjahr:

¹⁹³ RB 1647, S. 60. 1636/37 u. 1637/38 ist es jeweils nicht der erzielte Verkaufspreis, sondern der kalkulierte Wert des übriggebliebenen Korns, 1646/47 u. 1647/48 ist es der Durchschnittspreis.

¹⁹⁴ THEATRUM VI, S. 305-306.

¹⁹⁵ RB 1647, S. 64.



Hopfen

Beim Hopfen kam es wieder einmal zu einer wahren **Preisexplosion**. Leider ist nur ein Kauf mit Datum versehen: Am 27. August 1647 kostete der Zentner **Kipfenberger Hopfen** in Irlahüll **55 fl.** Zu anderen Zeitpunkten im Rechnungsjahr mußten **70** und **75 fl.** für den Zentner bezahlt werden. Ein weiteres Mal waren es 58 fl., wobei es sich hier wahrscheinlich um alten Hopfen handelte.¹⁹⁶ Nach den extrem hohen Preisen 1642/43 waren die jetzigen die zweithöchsten in der Überlieferung.¹⁹⁷

1645/46 und 1646/47 hatte der Preis zwischen 20 und 28 fl. geschwankt.¹⁹⁸

Beim **Saazer Hopfen** zeigt sich **dasselbe** Bild: **100 fl.** und **112 fl.** pro Zentner waren die beiden Preise, die im Rechnungsjahr 1647/48 gezahlt werden mußten (Vorjahr 30½ fl. und 1645/46 32 fl.).¹⁹⁹ Auch hier mußten bislang nur 1642/43 höhere Preise bezahlt werden.²⁰⁰

Für wahrscheinlich **alten „böhmischen“ Hopfen** mußten **80 fl.** pro Zentner bezahlt werden, wahrscheinlich handelte es sich auch hier um Saazer Hopfen.²⁰¹

Der **Verkaufswert** wurde mit **82 fl.** pro Zentner kalkuliert (26 fl. im Vorjahr).²⁰²

Auch wenn die Graphik aufgrund der enormen Preisschwankungen (sh. hierzu die Datei **Preise**) nur bedingte Aussagekraft hat, auch weil der restliche Hopfen vermutlich jedesmal eine Mischung der verschiedenen Sorten war, so gibt die Übersicht über die kalkulierten Verkaufswerte durch das Bemühen, eine möglichst reale betriebswirtschaftliche Größe in die Jahresrechnung einzufügen, doch die Entwicklung grob wieder:²⁰³

¹⁹⁶ RB 1647, S. 134-135.

¹⁹⁷ Sh. HA 1645/46 u. 1646/47, jew. Hopfen.

¹⁹⁸ Sh. HA 1642/43, Hopfen.

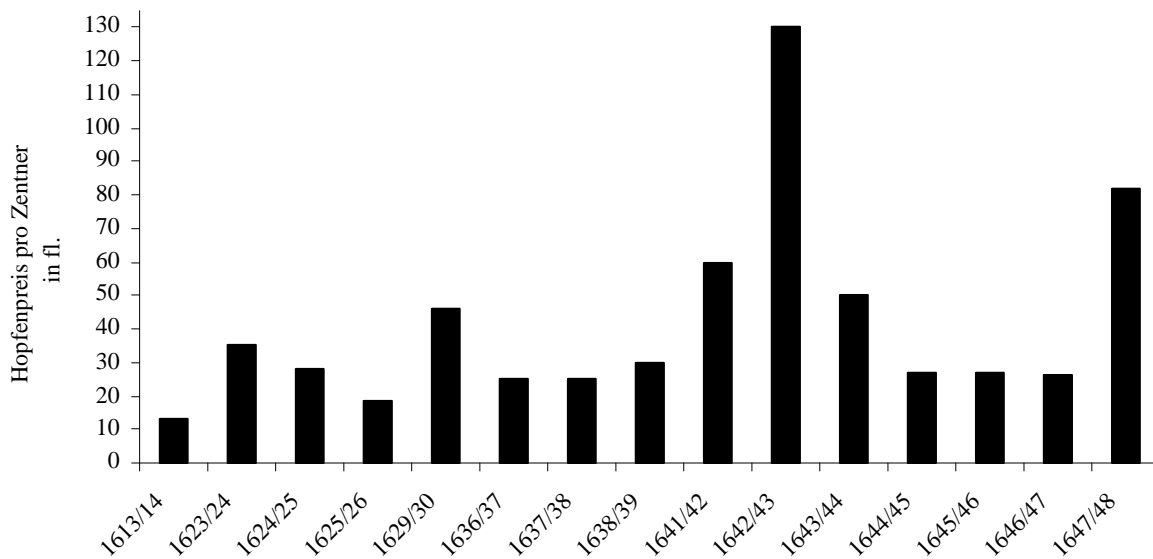
¹⁹⁹ RB 1647, S. 134-135 u. HA 1645/46 u. 1646/47, jew. Hopfen.

²⁰⁰ Sh. HA 1645/46 u. 1646/47, jew. Hopfen.

²⁰¹ RB 1647, S. 134.

²⁰² RB 1647, S. 64.

²⁰³ Kalkulierter Verkaufswert am Ende des Rechnungsjahres.



Wie im Vorjahr ist auch wieder der Preis für das **Wiegen** des Hopfens feststellbar, wie immer, wenn er in der Vergangenheit angegeben war, **4 kr. pro Zentner**.²⁰⁴

Holz²⁰⁵

Für **Buchenbrennholz** mußten **fünf verschiedene Preise** gezahlt werden: **1 fl. 52 kr., 1 fl. 48 kr., 1 fl. 47 kr., 1 fl. 43 kr. und 1 fl. 39 kr.** pro Klafter (jew. incl. **3 kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter).²⁰⁶

Der **Restwert** des übriggebliebenen Buchenbrennholzes wurde mit **1 fl. 45 kr.** pro Klafter veranschlagt.²⁰⁷

Für das **Fichtenbrennholz** wurden **fünf verschiedene Preise** gezahlt (jeweils incl. **3 kr. Meß- und Anrichtgeld** pro Klafter):²⁰⁸ **1 fl. 43 kr., 1 fl. 41 kr., 1 fl. 39 kr., 1 fl. 33 kr. und 1 fl. 18 kr.** (kleines Holz).

Der **Restwert** des übriggebliebenen Fichtenbrennholzes wurde mit **1 fl. 40 kr.** pro Klafter veranschlagt.²⁰⁹

Die Entwicklung des kalkulierten Restwertes bzw. des Verkaufswertes des Fichtenbrennholzes zeigt folgendes Bild:

²⁰⁴ RB 1647, S. 135.

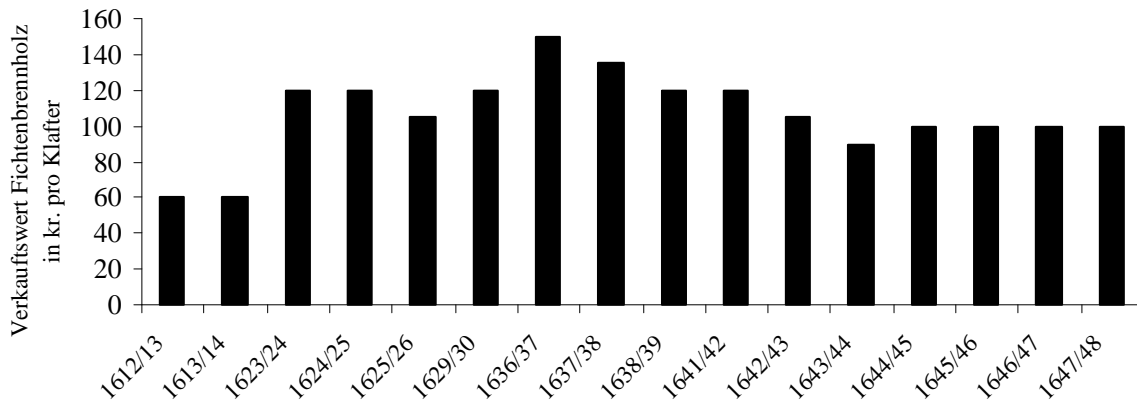
²⁰⁵ Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren und zu den einzelnen Preisen an den einzelnen Orten die Datei **Preise**.

²⁰⁶ RB 1647, S. 154-157.

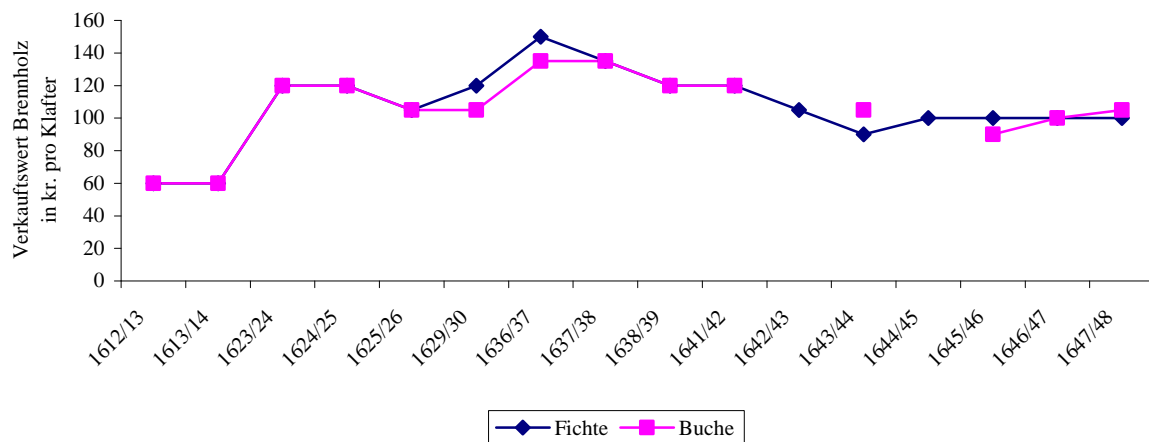
²⁰⁷ RB 1647, S. 64.

²⁰⁸ RB 1647, S. 150-153.

²⁰⁹ RB 1647, S. 64.



Der Vergleich zum Buchenbrennholz sieht folgendermaßen aus:



Das zusätzliche, erhöhte Stockraumgeld für das Stammholz aus dem Hienheimer Forst (ein Gulden pro Stamm)²¹⁰ ist wieder als künstliche Einnahmequelle zu sehen.²¹¹

Die Preise für Bretter, Latten etc. unterschieden sich nur unwesentlich von denen der Vorjahre.

Unschlitt

Ein **Pfund** Unschlitt(kerzen) kostete **9, 9,4** und **10 kr.** und war damit gleich teurer im Vergleich zum Vorjahr.²¹² Der **Restwert** wurde mit **10 kr.** pro Pfund kalkuliert (1646/47 waren es 9 kr. gewesen).²¹³

Als **Wiegegeld** für den Unschlitt wurden **4,08 kr. pro Zentner** bezahlt. Das ist keine wesentliche Veränderung zu den Jahren seit 1638/39 (der Preis war nicht in jedem Jahr feststellbar gewesen).²¹⁴

²¹⁰ RB 1647, S. 165.

²¹¹ Sh. hierzu v.a. HA 1629/30 u. 1642/43, jew. Holz.

²¹² RB 1647, S. 142. Sh. zum Vergleich zu den Vorjahren die Datei **Preise**.

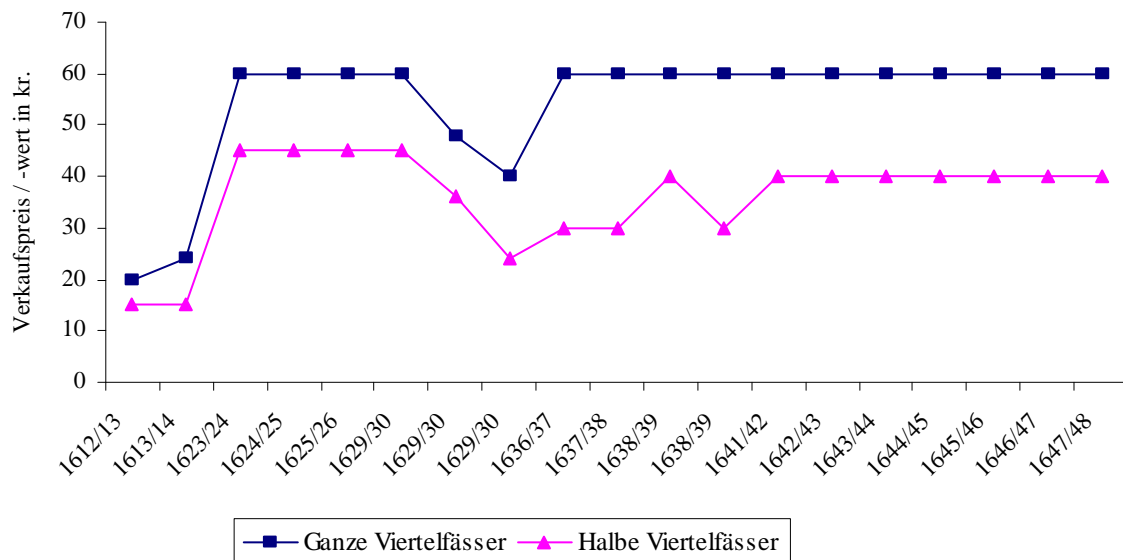
²¹³ RB 1647, S. 64.

²¹⁴ RB 1647, S. 142.

Fässer

Der Brauereiküfer Andreas Fanderer bekam **90 kr. pro Faß für Sude mit 6 Schaff Malz** und **105 kr. pro Faß für Sude mit 7 Schaff Malz** bezahlt; das sind dieselben Preise wie in den Vorjahren.²¹⁵

Ganze Viertelfässer wurden für **48 kr.** pro Stück gekauft, **Halbe** für **30 kr.**, die **Restwerte** wurden höher angesetzt: **60 kr.** für ein Ganzes Viertelfaß und **40 kr.** für ein Halbes.²¹⁶ Die kalkulierten Restwerte waren dieselben wie in den Vorjahren:



Getreideumschlag

Bei den Umschlägen zeigten sich gegenüber dem Vorjahr folgende Veränderungen:²¹⁷

Beim amtlichen Umschlag war nun **nicht mehr** der Kelheimer **Gerichtsschreiber, sondern** der **Kasten- und Mautgegenschreiber Mathias Walter** verantwortlich. 1645/46 hatte die Verantwortung letztmals vom Kelheimer Kasten- und Mautgegenschreiber zum Gerichtsschreiber gewechselt.²¹⁸

Die Umschläge mußten **öfter als sonst** gemacht werden, „weiln dz Traid gar **veicht** einkommen“.²¹⁹

Bierausstoß und Bierpreis

Der Bierausstoß lag bei 19.518 Ganzen Viertelfässern.²²⁰ Das sind **46.737 Hektoliter** (davon ausgehend, daß ein Ganzes Viertelfaß 224 Maß enthält).

Der Bierausstoß war höher als im Vorjahr, so daß das dritthöchste Ergebnis in der Überlieferung zu verzeichnen ist:

²¹⁵ RB 1647, S. 141.

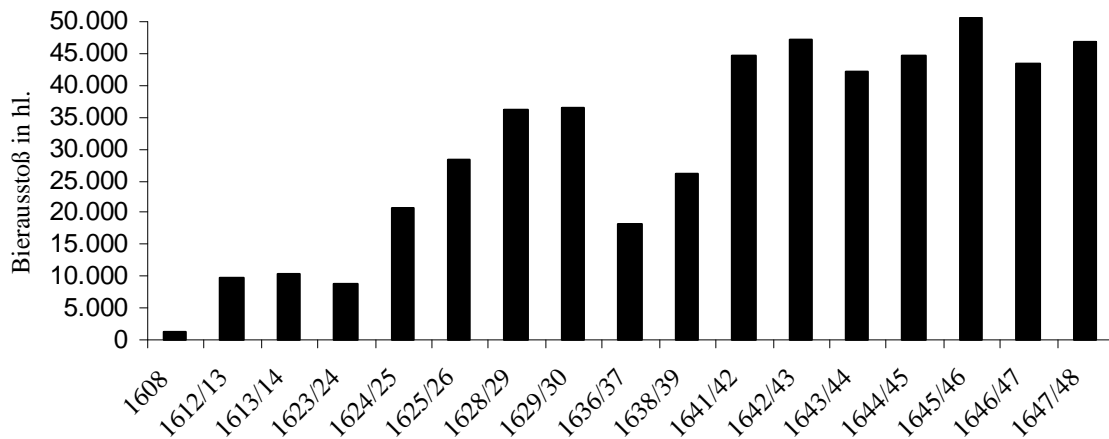
²¹⁶ RB 1647, S. 64 u. 141.

²¹⁷ RB 1647, S. 149-150. Sh. zum Vergleich HA 1645/46 u. HA 1646/47, jew. Getreideumschlag.

²¹⁸ Sh. zur wechselnden Verantwortung die bisherigen HA, jew. Getreideumschlag.

²¹⁹ Sh. oben, *Ein feuchter Sommer?*

²²⁰ RB 1647, S. 49.



Die in der Literatur angegebenen „rund 20000 Hektoliter“ [Unterstreichung vom Bearbeiter], sind damit als falsch bewiesen.²²¹

Daß „1648 die Weißbiersversorgung aus Kelheim durch die Schweden stark behindert worden war“²²², ist damit ebenfalls widerlegt.

Der Bierpreis blieb das ganze Jahr über gleich – **6 fl. pro Ganzem Viertelfaß**.²²³ Hinzu kam wieder **1 fl. pro Viertelfaß Aufschlag**. Die Einnahmen aus diesem „neuen“ Aufschlag werden wieder gesondert verbucht.²²⁴

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²²⁵

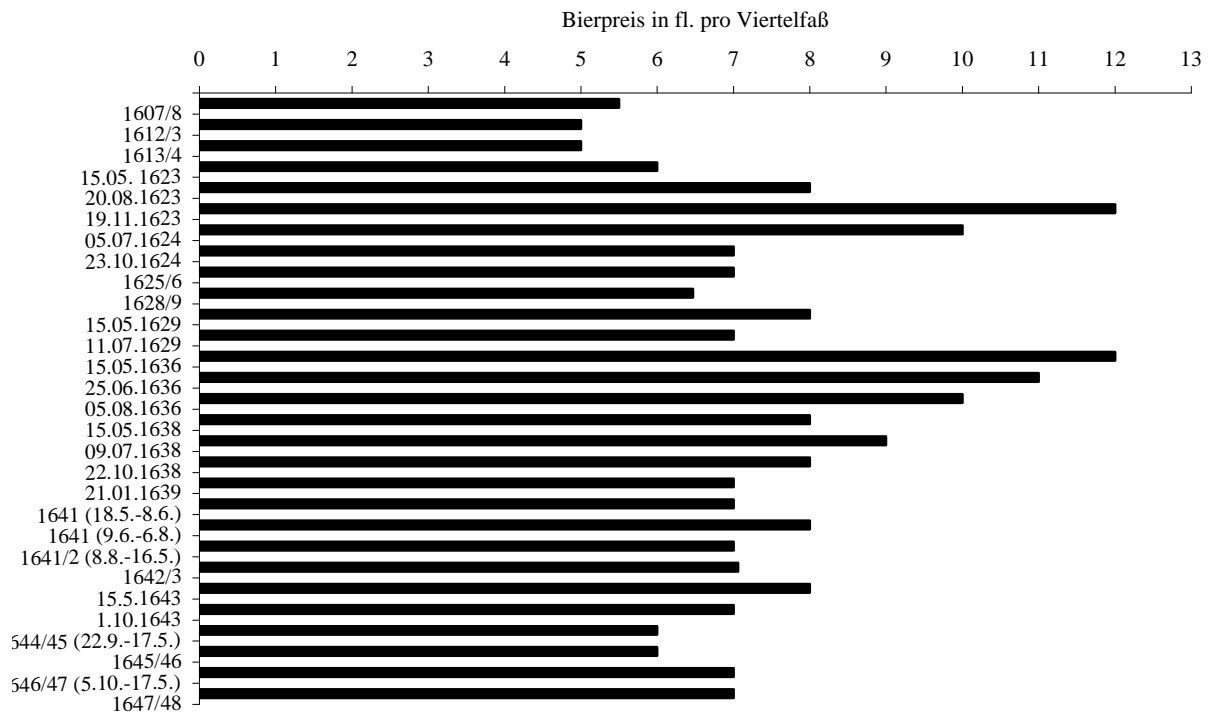
²²¹ ALBRECHT: Braukunst, S. 175 (ohne Beleg). Woher diese Zahl stammt, ist nicht zu erkennen. Bei LETZING findet sich die Zahl 20.000 annähernd in einer Tabelle (LETZING: Geschichte, Anhang 15, ohne Seitenzählung), allerdings richtigerweise in „Vierteln“ und nicht in Hektolitern!

²²² So GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 100. Die Angabe „1648“ ist unpräzise, da nicht deutlich wird, ob das Kalenderjahr 1648 gemeint ist oder das Rechnungsjahr 1648/49. Bis zum 17. Mai 1648 lief die Produktion auf Hochtouren! Die Schäden am Weissen Brauhaus Kelheim rührten zudem auch von kaiserlichen Truppen her, wahrscheinlich auch von bayerischen! Sh. oben, *Kriegsrelevante Ereignisse / Die Friedensverhandlungen* u. *Der Krieg ist wieder in Kelheim – Neues zur Geschichte Kelheims*.

²²³ RB 1647, S. 55. Dieser Preis hatte seit dem 5. Oktober 1646 gegolten.

²²⁴ RB 1647, S. 59. Sh. zum Getränkeaufschlag HA 1639-1641/42, *Ein neuer Getränkeaufschlag in Bayern?*

²²⁵ Ab 1642/43 incl. Aufschlag. Für 1642/43 wird der Durchschnittspreis angegeben, sh. hierzu HA 1642/43, *Bierausstoß und Bierpreis*.



Beim Leykauf und beim Trinkgeld, das aus der Biermenge und dem Bierpreis berechnet wurde, wurde einmal der Preis eines Halben Viertelfasses Weissbier mit 2 fl. 56 kr. 2 dn. veranschlagt, lag aber das ganze Rechnungsjahr über bei 3 fl.; ein anders Mal wird der Preis eines Achtelfasses Weissbier mit 1 fl. 48 kr. veranschlagt, lag aber das ganze Rechnungsjahr über bei 1 fl. 30 kr. (jeweils ohne Aufschlag).²²⁶ Ein Grund hierfür ist nicht ersichtlich.

Treber

Die Treber wurden wieder „so hoch als man khindet“ verkauft. Es wurden hierbei bei zwei verschiedenen Sudgrößen **fünf verschiedene Preise erzielt**: Die Treber von 71 Suden wurden für jeweils 4 fl. verkauft, die von 155 Suden für 3 fl., die von 226 Suden zu 2 fl., die von 66 Suden für 1½ fl. und die von 3 Suden für 1 fl. Im **Durchschnitt** macht das **2 fl. 30 kr.** für die Treber eines Sudes, etwas weniger als im Vorjahr.²²⁷

Branntwein

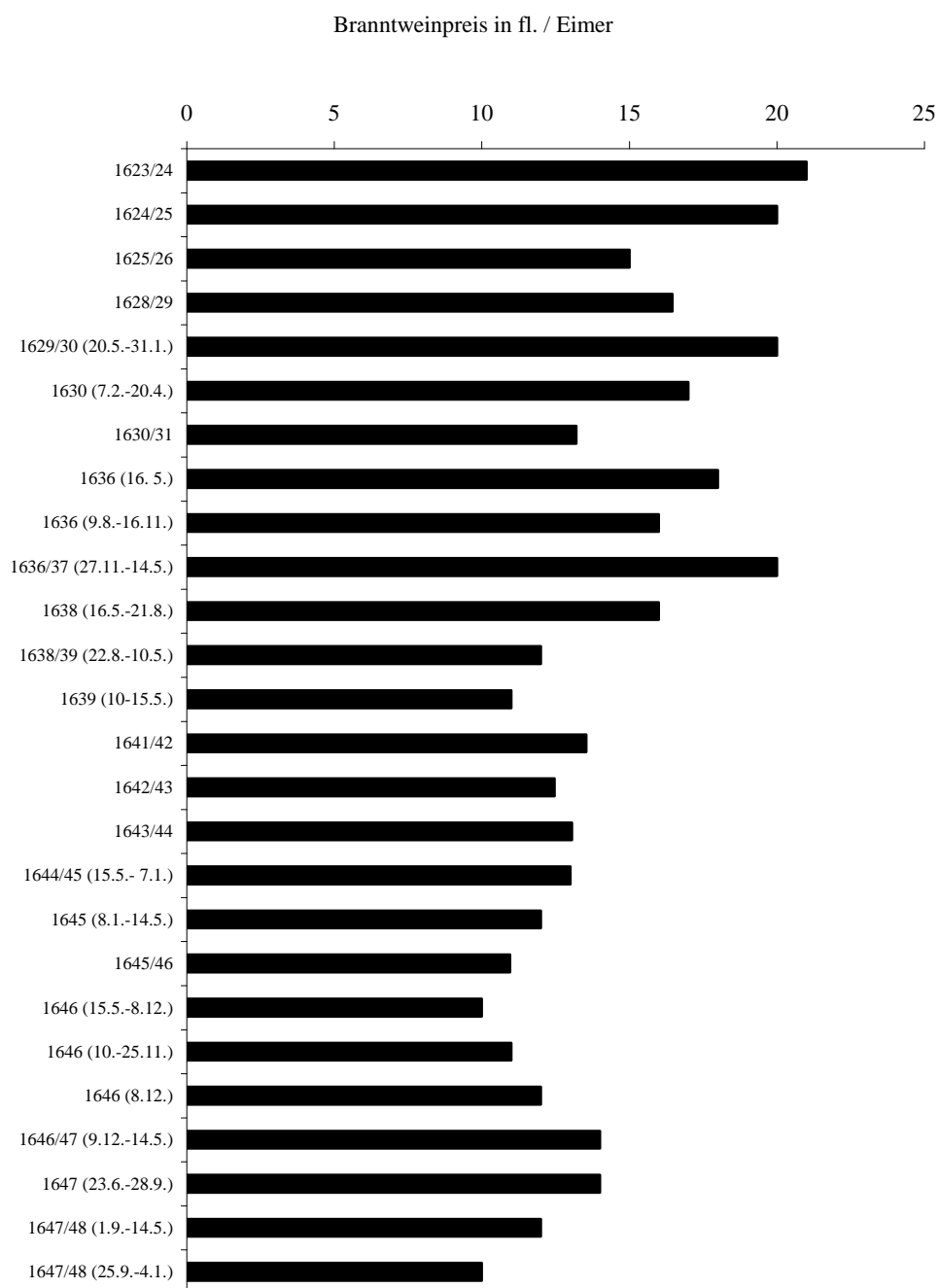
Für Branntwein erzielte man drei verschiedene Preise, zeitlich nicht klar abgegrenzt: Vom 23. Juni bis zum 28. September 1647 **14 fl.**, von 1. bis 14. September 1647 und vom 29. September 1647 bis zum 14. Mai 1648 **12 fl.** Von 25. November bis 7. Dezember 1647 und vom 22. Dezember 1647 bis zum 4. Januar 1648 **10 fl.** pro Eimer (jew. incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag).²²⁸ Der **Durchschnittspreis** betrug incl. Aufschlag knapp **12 fl. 9 kr. pro Eimer.**

²²⁶ RB 1647, S. 131-132.

²²⁷ RB 1647, S. 51 u. 55. Sh. zum Vergleich die Datei *Preise*.

²²⁸ RB 1647, S. 57-59.

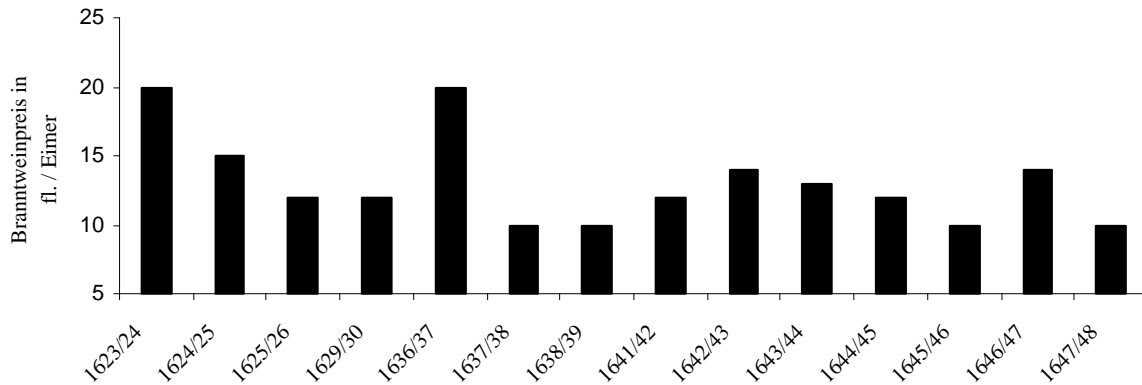
Die Entwicklung der **Verkaufspreise** zeigt folgendes Bild.²²⁹



Die **kalkulierten Verkaufspreise** des übriggebliebenen Branntweins zeigen ein etwas anderes, aber ähnliches Bild, der restliche Branntwein des Jahres 1647/48 wurde nur mit 10 fl. pro Eimer kalkuliert.²³⁰

²²⁹ 1630/31 errechnet aus unsicheren Angaben aus der Sekundärliteratur, 1641/42-1643/44 u. 1645/46 Durchschnittspreis incl. 2 fl. pro Eimer Aufschlag. 1646/47 unter Auslassung der an einzelnen Tagen erzielten Preise.

²³⁰ RB 1647, S. 65.



Zur Lagerung des Branntweins mußte wieder von Andreas Dötter ein **Gewölbe gemietet** werden; der Mietzins machte wie in den beiden Vorjahren 10 fl. aus; 1645/46 war erwähnt worden, daß Dötter das Gewölbe herlieh, obwohl es eigentlich nicht entbehrlich war.²³¹

Rohstoffverbrauch²³²

Malzgewinnung

Rechnungs- jahr	eingesetzter Weizen [Schaff, Lands- huter Maß]	gewonnenes Malz [Schaff, Lands- huter Maß]	Ausbeute an Malz [Schaff, Lands- huter Maß] ²³³	Ausbeute an Malz [%] ²³⁴	verbrauchte Weizenmenge, um 1 Schaff Malz mehr zu bekommen als Weizen eingesetzt wurde [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	272	304,25	32,25	12,0	8,4
1612/13	1.266	1.387,75	121,25	9,6	10,4
1613/14	905	961	56	6,2	16,2
1623/24	736	894	158	21,5	4,7
1624/25	1.075,9	1.197	121,1	11,3	8,9
1625/26	1.434,7	1.699	264,3	18,4	5,4
1628/29	2.135	2.485,75	350,75	16,4	6,1
1636/37 ²³⁵	818	918,5	100,5	12,3	8,1
1638/39	1.688	1.996,35	308,35	18,3	5,5
1641/42	2.682	3.009,75	327,75	12,2	8,2
1642/43	2.791	3.178,5	387,5	13,9	7,2
1643/44	2.800	3.111	311	11,1	9,0
1644/45	2.924	3.193,75	269,75	9,2	10,8
1645/46	2.659,8	2.954	294,2	11,1	9,1
1646/47	2.664	2.960	296	11,1	9,0
1647/48	2.704	2.929,25	225,25	8,3	12,0

Die Weizenmalzgewinnung war deutlich **uneffektiver** als im Vorjahr.

²³¹ RB 1647, S. 140 u. HA 1645/46 u. HA 1646/47, jew. Branntwein.

²³² Sh. hierzu auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim u. die Kapitel zu den einzelnen Gütern / Rohstoffen.

²³³ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

²³⁴ D.h. mehr gewonnenes Malz als Weizen eingesetzt wurde.

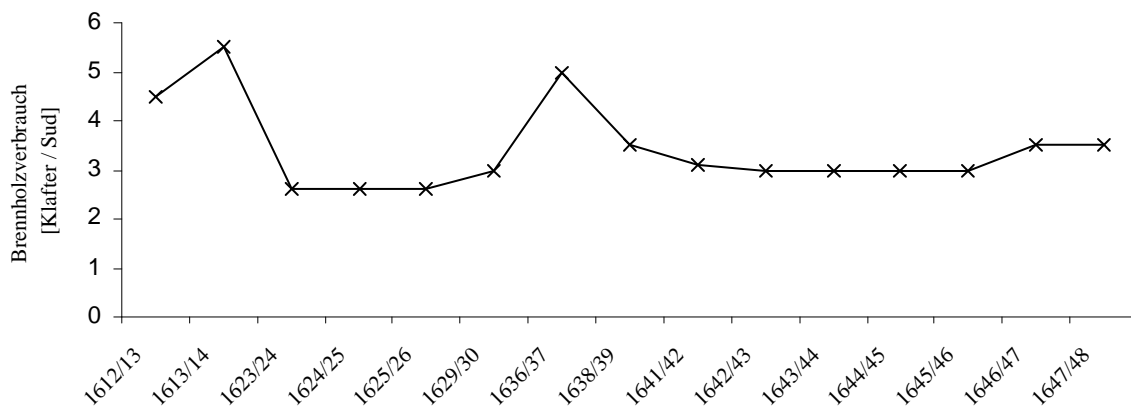
²³⁵ Die Zahlen sind unsicher, sh. RB 1636, S. 12, Anm. 11. Mit der Summe der Einzelangaben gerechnet ergeben sich 12,7 % Ausbeute bzw. 7,9 Schaff Einsatz.

Der **Holzverbrauch** war mit **1¼ Klafter pro Weiche/Darre genauso hoch** wie im Vorjahr. 1645/46 u. 1644/45 hatte er bei 1 Klafter, 1643/44 und 1642/43 ebenfalls bei 1¼ Klafter gelegen, 1641/42 bei 1½.²³⁶

Brauen

Der **Holzverbrauch** beim Brauen war **genauso hoch** wie im Vorjahr, es wurden 3½ Klafter Fichtenbrennholz pro Sud verbraucht.²³⁷

Rechnungsjahr	verbrauchtes Holz [Klafter]	Anzahl der Sude	Holzverbrauch pro Sud [Klafter]
1612/13	1.404	312	4,5
1613/14	1.232	224	5,5
1623/24	315	120	2,6
1624/25	685	264	2,6
1625/26	895	342	2,6
1629/30	1.281	427	3,0
1636/37	1.090	218	5,0
1638/39	1.134	324	3,5
1641/42	1.647	524	3,1
1642/43	1.659	553	3,0
1643/44	1.476	492	3,0
1644/45	1.551	517	3,0
1645/46	1.770	590	3,0
1646/47	1.704,5	487	3,5
1647/48	1.820	520	3,5



²³⁶ RB 1647, S. 32, RB 1646, S. 33, RB 1645, S. 34, RB 1644, S. 34, RB 1643, S. 40, RB 1642, S. 45 u. RB 1641, S. 36.

²³⁷ RB 1647, S. 33.

Die Menge des **eingesetzten Malzes** bezogen auf die Menge des produzierten Bieres ist weiterhin **stabil**.²³⁸

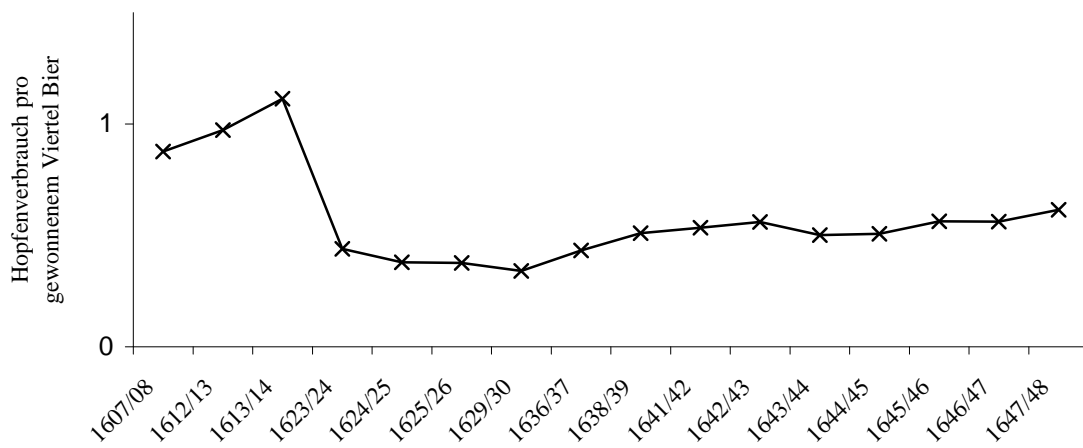
Rechnungsjahr	verbrauchtes Malz [Schaff, Landshuter Maß]	Bierausstoß [Viertel]	eingesetztes Malz pro Viertel Bier [Schaff, Landshuter Maß]
1607/08	95,5	577	0,166
1612/13	1.010	5.487	0,184
1613/14	797	4.300,5	0,185
1623/24	650	3.698	0,175
1624/25	1.521	8.711,5	0,175
1625/26	2.054	11.830	0,174
1629/30	2.627	15.492	0,170
1638/39	1.859,6	10.956,25	0,170
1641/42	3.144	18.630,75	0,169
1642/43	3.318	19.727	0,169
1643/44	2.976	17.638,125	0,169
1644/45	3.158	18.685,625	0,169
1645/46	3.561	21.089,25	0,169
1646/47	3.079	18.176	0,169
1647/48	3.308	19.518	0,169

Es wurde wesentlich stärker gehopft als in den Jahren seit 1623/24: die Sude unter Einsatz von **6 Schaff Malz** wurden mit jeweils **22 Pfund Hopfen** versetzt und die unter Einsatz von 7 Schaff Malz mit jeweils **25 Pfund Hopfen**.²³⁹

Rechnungsjahr	verbrauchter Hopfen [Pfund]	Bierausstoß [Viertel]	verbrauchter Hopfen pro gewonnenem Viertel Bier [Pfund]
1607/08	507	577	0,877
1612/13	5.341	5.487	0,973
1613/14	4.785	4.300,5	1,113
1623/24	1.625	3.698	0,439
1624/25	3.306	8.711,5	0,379
1625/26	4.450	11.830	0,376
1629/30	5.264	15.492	0,340
1636/37	3.358	7.776,5	0,432
1638/39	5.592	10.956,25	0,510
1641/42	9.956	18.630,75	0,534
1642/43	11.060	19.727	0,561
1643/44	8.856	17.638,125	0,502
1644/45	9.474	18.685,625	0,507
1645/46	11.863	21.089,25	0,563
1646/47	10.211	18.176	0,562
1647/48	12.004	19.518	0,615

²³⁸ RB 1647, S. 30 u. 49.

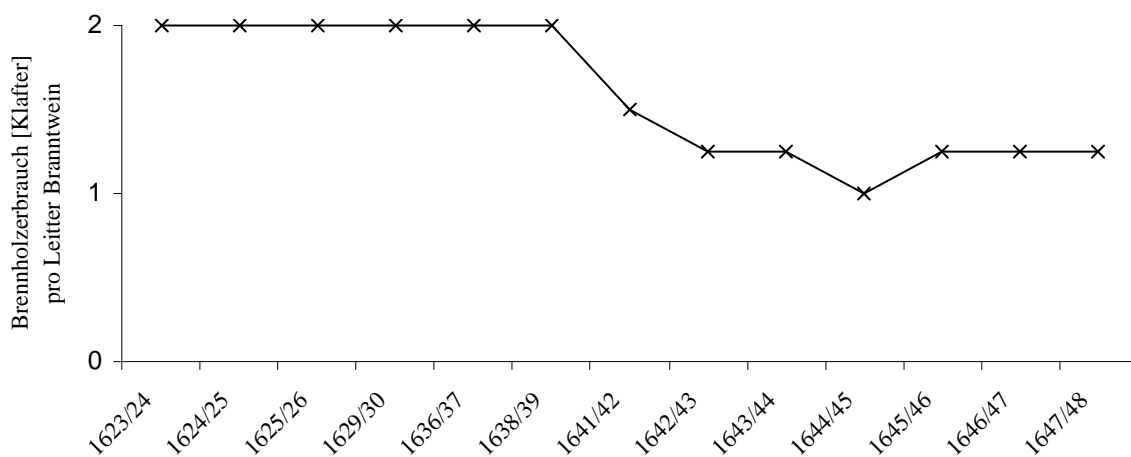
²³⁹ RB 1647, S. 31. Sh. auch oben, Das Weissbierrezept des kurfürstlich Weissen Brauhauses Kelheim.



Branntweinbrennen

Nachdem 1645/46 erstmals nicht 3 Bottiche Hefe pro Leitter (90 Maß) eingesetzt wurden, sondern 3,45, sind es nach 1646/47 **nun auch wieder 3**.²⁴⁰

Der **Holzverbrauch** war gegenüber dem Vorjahr, gleich, **1¼ Klafter pro Leitter**.²⁴¹

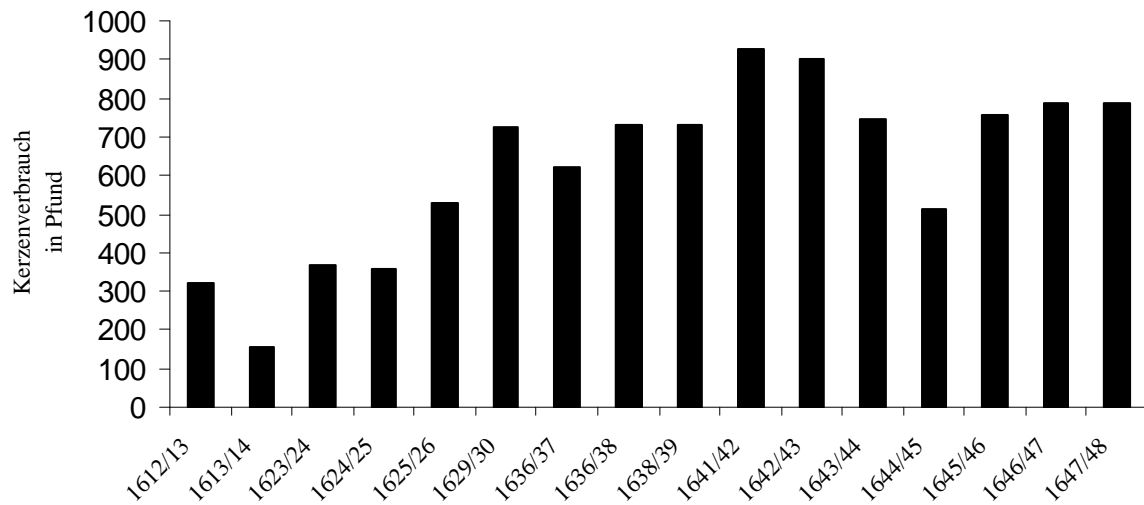


²⁴⁰ RB 1647, S. 50-51.

²⁴¹ RB 1647, S. 34.

Kerzen

Auch der **Kerzenverbrauch** ist gegenüber dem Vorjahr **gleich geblieben**, es wurden 786 Pfund verbraucht.²⁴²



Sonstige Preise und Löhne²⁴³

An neuen und deutlich unterschiedlichen Preisen im Vergleich zum Vorjahr sind dem Rechnungsbuch zu entnehmen:

Der Preis für einen **Tannenladen** lag mit 195 kr. mehr als doppelt so hoch wie der für in den vergangenen Jahren übliche für einen **Kiefernladen**.²⁴⁴

Eichenreiser waren im Preis **sehr unterschiedlich**, von 32 kr. bis 123 kr. pro Stück.²⁴⁵

1 Schaff ungelöschter **Kalk** kostete in Essing 40 kr.²⁴⁶ 1645/46 hatte dieselbe Menge in Irnsing 31 kr. gekostet, 1644/45 in Mitterfecking 41 kr.

100 **Bodennägel** kosteten in Regensburg 18 kr.,²⁴⁷ 1625/26 hatte dieselbe Menge ebenda 24 kr. gekostet. 100 Bretternägel hingegen kosteten in Regensburg 40 kr.²⁴⁸ Vergleichswerte liegen nur aus Essing vor, dort hatten sie 1612/13 12 kr. gekostet und 1623/24 18 kr.

100 **Halbnägel** kosteten in Regensburg 10 kr.²⁴⁹ Vergleichswerte liegen keine vor.

²⁴² RB 1647, S. 35. In der folgenden Graphik für das Rechnungsjahr 1612/13, das 16½ Monate umfaßte, umgerechnet auf ein Kalenderjahr.

²⁴³ Sh. v.a. zu den Vergleichen die Datei **Preise**.

²⁴⁴ RB 1647, S. 165.

²⁴⁵ RB 1647, S. 143, 165-166, 169 u. 180.

²⁴⁶ RB 1647, S. 164.

²⁴⁷ RB 1647, S. 173.

²⁴⁸ RB 1647, S. 173.

²⁴⁹ RB 1647, S. 173.

Das Pfund **Leinöl** war mit 12 kr. pro Pfund so teuer wie seit 1642/43 nicht mehr.²⁵⁰

1 Ries **Papier** hingegen kostete nur noch 97½ kr. und war damit so billig wie seit 1637/38 nicht mehr.²⁵¹

Erstmals wird der Preis für eine **Pille** angegeben, sie kostete in Essing 24 kr.²⁵²

Auch der Preis für 1 Pfund **Rehhaar** wird erstmals genannt, 3 kr.²⁵³

Zugscheiben gab es offenbar in unterschiedlichen Größen und Qualitäten, wie die höchst unterschiedlichen Preise zeigen: 45 kr. im Rechnungsjahr 1647/48,²⁵⁴ zuvor 3 kr. (1645/46), 15,4 kr. (1612/13) und 60 kr. (1641/42).

Ein **Vorhängeschloß** kostete 10 kr.;²⁵⁵ in der Vergangenheit waren 18 kr. (1643/44) und 15 kr. (1642/43) bezahlt worden. Auch hier ist wohl von unterschiedlichen Größen und Qualitäten auszugehen.

Dasselbe (zumindest für die Größe) gilt wohl auch für „**Mühlensiebe**“, pro Stück wurden 22 kr und 30 kr. bezahlt.²⁵⁶

Eine Elle **Beuteltuch** für die Mühle war mit 18 kr. so teuer wie seit 1624/25 nicht mehr.²⁵⁷

Holzauer bekamen 18 kr. pro Tag bezahlt,²⁵⁸ 1644/45 waren es 20 kr. gewesen.

Weil die **Tageslöhne** seit 1644/45 bei denselben Berufen teilweise recht unterschiedlich waren, können für die Jahre 1644/45-1647/48 nur die Durchschnittswerte angegeben werden.²⁵⁹ V.a. die Tagelöhnerlöhne waren recht unterschiedlich, manchmal aufgrund der Art der Arbeit, an anderen Stellen ist ein Grund nicht erkennbar. Sie schwankten zwischen 12 kr. und 24 kr., zumeist waren es aber 14 kr.

Am deutlichsten ist das Schließen der Schere bei den Handwerkern zwischen Meister- und Gesellenlöhnen bei den Zimmermännern zu erkennen.

²⁵⁰ RB 1647, S. 176.

²⁵¹ RB 1647, S. 183.

²⁵² RB 1647, S. 173. Die Pille (Pille, Bille) ist ein spezieller Hammer (eine doppelschneidige kurze Flachhaue) zum Einschlagen und Nachschärfen der Schrenzen (Riffelungen) bei einem Mühlenstein. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 2, Sp. 26 u. BEDAL: Mühlen und Müller, S. 50 (dort auch eine Abbildung).

²⁵³ RB 1647, S. 164.

²⁵⁴ RB 1647, S. 183.

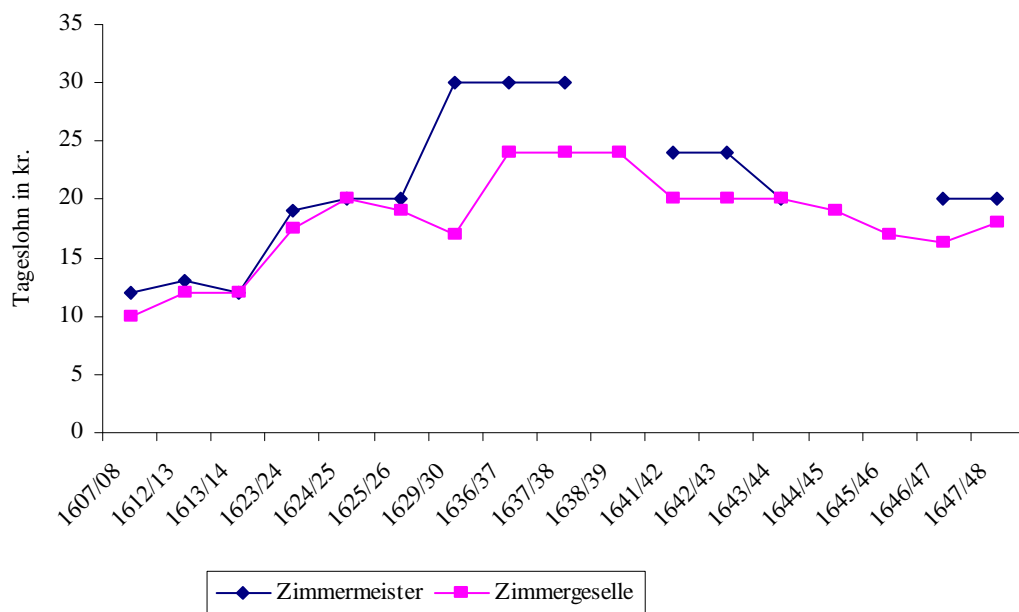
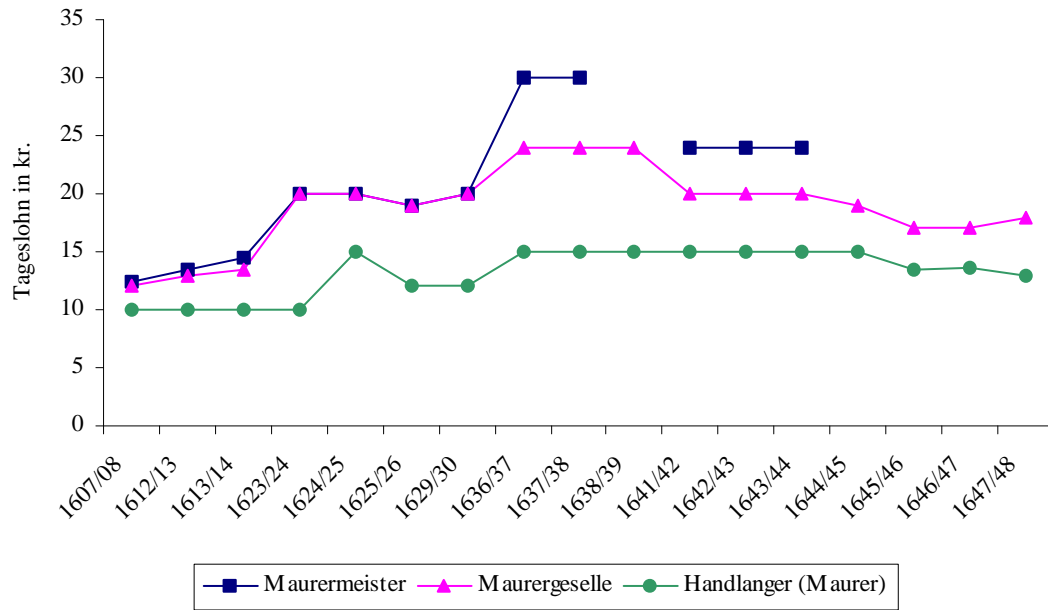
²⁵⁵ RB 1647, S. 181.

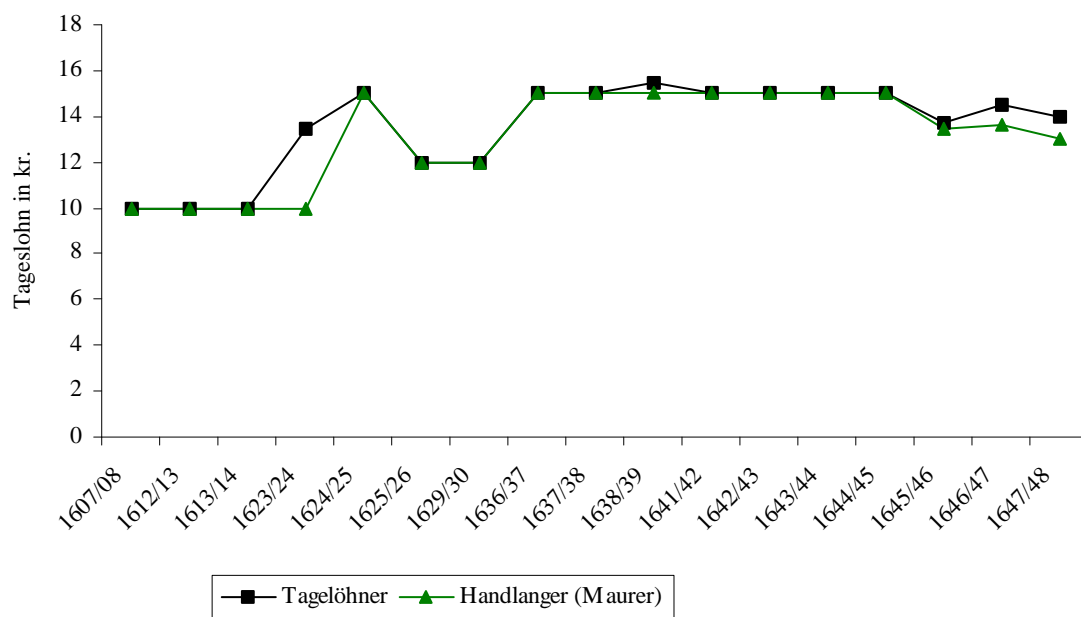
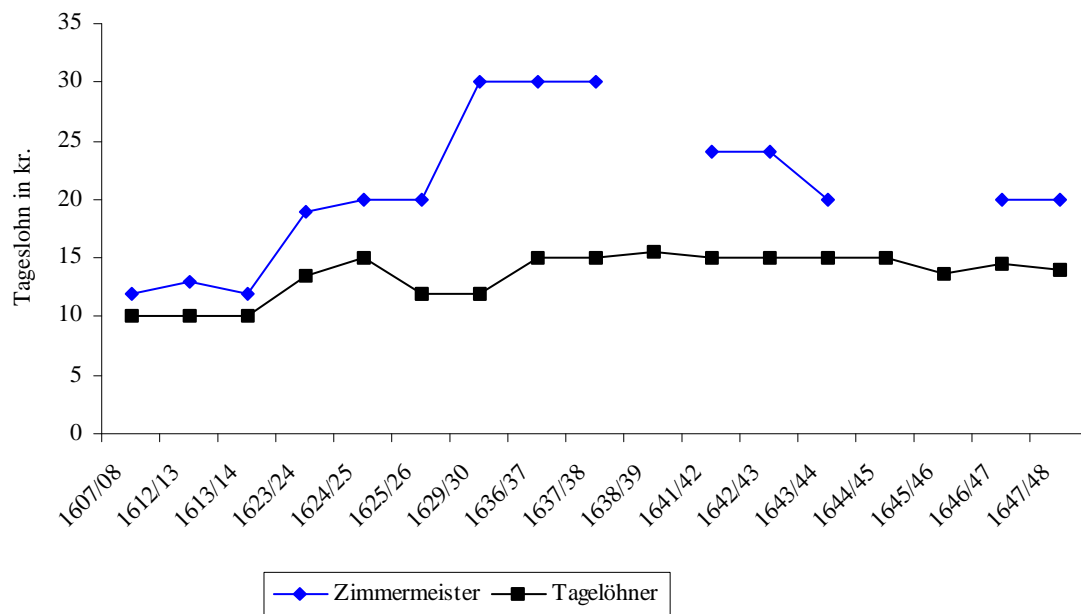
²⁵⁶ RB 1647, S. 144-145.

²⁵⁷ RB 1647, S. 145.

²⁵⁸ RB 1647, S. 162.

²⁵⁹ Sh. zu den einzelnen Lohnstufen die Datei *Tageslöhne*.





*Reparatur- und Bauarbeiten in der Brauerei*²⁶⁰

Die Baumaßnahmen gleichen größtenteils denen der letzten Jahre, weshalb auf eine detaillierte Darstellung verzichtet wird. Insgesamt zeigt sich wieder, daß die Brauerei eine ständige Baustelle war, wichtige Produktionseinrichtungen mußten permanent repariert und erneuert werden.

An größeren bzw. außergewöhnlichen Baumaßnahmen wurden folgende durchgeführt:

Der zu enge **Kamin der Donaumühle** wurde ganz abgetragen und breiter und höher wieder aufgebaut.²⁶¹

Insgesamt waren ungleich mehr **Schäden an den Mühlen**, v.a. an der Donaumühle, zu reparieren als sonst.²⁶²

Mit Bewilligung einer übergeordneten Behörde wurde bei der Donaumühle ein **Brunnen gegraben**. Er mußte bald nach dem Bau gesäubert werden, da die Soldaten allerlei Unrat hineingeworfen hatten.²⁶³

Bei der **mittleren und der hinteren Sudpfanne** mußte jeweils der **Boden ausgewechselt** werden.²⁶⁴

Sonstige Ausgaben

„Wegen *Herleichung deß Spitals*“, d.h. dafür, daß er die Spitalbrauerei als Mälzstätte zur Verfügung gestellt hatte, bekam der **Straubinger Spitalpfleger** für insgesamt 72 Wochen in den Rechnungsjahren 1646/47 und 1647/48 92 Gulden vom Weissen Brauhaus Kelheim als Entschädigung. Die umfangreichen Bau- und Reparaturarbeiten, die vom Weissen Brauhaus Kelheim durchgeführt bzw. veranlaßt wurden, mußten die Straubinger bezahlen.²⁶⁵

Dem Essinger Müller Johannes Schmauß wurden „*vf sein vilfeltiges Berlagen* [Verlangen / Bitten]“ **zusätzlich zum Malzbrecherlohn** 45 kr. gegeben.²⁶⁶

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zwei Ganze Viertelfässer und drei Achtfässer **Weissbier**, die Abensberger Karmeliten ein Halbes Viertelfaß und die Witwe des ehemaligen Brauereiverwalters Andreas Urfahrer drei Ganze Viertelfässer Weissbier geschenkt.²⁶⁷

Die Kelheimer Franziskaner-Reformatoren bekamen zudem 32 Pfund **Hopfen** als Almosen geschenkt, die Regensburger Kapuziner acht Klafter **Buchenholz**.²⁶⁸

²⁶⁰ RB 1647, S. 161-180.

²⁶¹ RB 1647, S. 144.

²⁶² RB 1647, S. 144-148. Sh. auch oben, *Die Kelheimer Mühlen*.

²⁶³ RB 1647, S. 148.

²⁶⁴ RB 1647, S. 166, 169, 173, 175 u. 177.

²⁶⁵ RB 1647, S. 131 u. 133.

²⁶⁶ RB 1647, S. 144.

²⁶⁷ RB 1647, S. 49.

²⁶⁸ RB 1647, S. 31-32.

Die **Witwe** des Zimmermannsgesellen Andreas Kraus bekam „*in Ansehung irer Armueth vnd seiner lang verrichter Arbeith zum Ambt*“ gnadenhalber **5 Gulden** geschenkt.²⁶⁹

Etlliche Materialien und Dienstleistungen wurden über die in den vorangegangenen Kapiteln bereits erwähnten hinaus gekauft bzw. in Anspruch genommen. Sie unterschieden sich nicht im Vergleich zu denen der Vorjahre.²⁷⁰

Eine neue „Toilette“ für das Brauhaus

Der 1642/43 errichtete Abtritt stellte schon fünf Jahrer später eine Gefahr dar, denn die „*Holzhiett, so einfalln wolln vnd Gfahrgwest*“, wurde abgetragen und eine **neue „Haimlichkeit“**²⁷¹ errichtet. Die neue „Toilette“ war **großzügiger** (die Handwerker arbeiteten 17 Manntage im Vergleich zu 3½ Manntagen für den Holzverschlag 1642/43) und wurde mit einem **Steindach** versehen.²⁷²

*Das Brauhausinventarverzeichnis*²⁷³

Unterschiede zum Vorjahr sind folgende festzustellen:

Auf den **Kästen** waren es zwei statt einem Metzenmaß und 81 statt 70 Malzsäcke.

An **Baumaterialien** waren nun keine statt 42 Kieferläden aufgelistet und 32 statt keine Darrhutsäulen.

Beim **Küfer- und Braugeschirr** waren es 109 statt 111 Untersetzwanen, 106 statt 109 Kühlwanen und vier statt sechs Bierkübel.

Im **Baukammerl** waren drei statt zwei Seile vorhanden, die zur Donaumühle gehörende Eisenschiene wird nicht mehr aufgeführt.

In der **Stadtmühle** waren es fünf statt sieben Mühlenhämmer, neu war ein zerbrochener Mühlenstein.

Im **Branntweinbrennhaus** waren es nun neun statt zehn Kupfertrichter.

In der **Donaumühle** waren es zwei Gangsteine statt einem abgerichteten Bodenstein, neu waren ein abgezogener Bodenstein und ein abgezogener und abgenutzter Gangstein. Desweiteren waren es vier statt sechs Hebeschöpfer und neu zwei Netzbrenten und zwei Malter (Meß- oder Schöpfgefäße).

²⁶⁹ RB 1647, S. 182.

²⁷⁰ RB 1647, S. 180-184.

²⁷¹ Der Abtritt oder das heimliche Gemach wurde auch „Heimlichkeit“ genannt. KRÜNTZ: Encyklopaedie, Bd. 22, S. 800 u. GRIMM: Wörterbuch, Buchausgabe Bd. 10, Sp. 879.

²⁷² RB 1647, S. 174. Näheres sh. HA 1642/43, *Das Brauhaus bekommt eine „Toilette“*. Auch im Haus des Brauereiverwalters war ein Abtritt installiert (sh. HA 1644/45, *Eine weitere „Toilette“ auf dem Brauereigelände*).

²⁷³ RB 1647, S. 186-190. Sh. zum Vergleich RB 1646, S. 176-181. Wann genau das Inventarverzeichnis erstellt wurde, wird nicht angegeben, es war aber am Ende des Rechnungsjahres bzw. am Anfang des folgenden.

Das restliche Inventar ist im Vergleich zum Vorjahr gleich.

Die Gebäude und das Aussehen der Brauerei

Zu den Gebäuden und zum Aussehen der Brauerei werden folgende Details im Rechnungsbuch angegeben:

Dem **Braumeister** Bartholomäus Schmidt wurde eine „**Kuchl**“ in seiner Stube angebaut, die **mit neuen Fenstern** versehen wurde.²⁷⁴

Zimmermänner bauen eine „**Pruggen yber den Thonauarmb**“, über die das Sudholz eingebracht wurde.²⁷⁵

Die bereits früher erwähnte „**Holzbruggen yber dem Altmillgraben**“ wird geschlagen und belegt.²⁷⁶

Auch ein **Wasserablauf** wird wieder beschrieben, er befand sich beim Brunnenhaus. 1646/47 waren Rinnen auf der Lände erwähnt worden, durch die das Wasser aus den Weichen aus dem Brauhaus (in die Altmühl?) lief. Bereits 1625/26 waren Rinnen erwähnt worden, die das Abwasser **in die Altmühl** leiteten.²⁷⁷

Die **Stadtmühle** war mit einem **Steindach** bedeckt.²⁷⁸

Zum Branntweinbrennhaus gab es einen „**Ybergang**“.

Es gab mindestens **drei Keller**, da der „*lange[.], clain vnd mittern Keller*“ erwähnt werden.²⁷⁹

Es gab eine **hintere neue Kühle** und eine **hintere alte Kühle**. An der Stelle, wo sich die hintere alte Kühle befand, stand **vorher eine Darre**.²⁸⁰

Die **Darren** hatten offensichtlich **unterschiedliche Größen**, da kurze Darren erwähnt werden.²⁸¹

Die **Lage des Brauereiverwalterhauses**, die seit 1645/46 wurde seit 1645/46 wie folgt beschrieben: es lag zwischen Georg Pronpecks Haus und dem Crammergäßchen. Nun wird die Gasse **Cammergasse** genannt.

1629/30 und 1644/45 war jeweils ein **Einsprengboden**²⁸² erwähnt worden, 1645/46 mehrere in der Stadtmühle.²⁸³ Nun werden die „**äußeren**“, der „**lange äußere**“ und ein „**innerer**“ erwähnt.²⁸⁴

²⁷⁴ RB 1647, S. 162 u. 179.

²⁷⁵ RB 1647, S. 163.

²⁷⁶ RB 1647, S. 171.

²⁷⁷ RB 1647, S. 169, RB 1646, S. 166 u. RB 1625, S. 154.

²⁷⁸ RB 1647, S. 163.

²⁷⁹ RB 1647, S. 162.

²⁸⁰ RB 1647, S. 165 u. 171.

²⁸¹ RB 1647, S. 175.

²⁸² D.h. eine Malzkammer.

²⁸³ RB 1629, S. 185, RB 1644, S. 153 u. RB 1645, S. 141.

Eine **Bauhütte**, die beim Neubau der Donaumühle indirekt erwähnt worden war, wird nun explizit „*Pauhietten*“ genannt und befand sich wohl auch in der Nähe der Donaumühle, denn das Material wurde auf dem Wasserweg dorthin gebracht.²⁸⁵

Im Bräugraben befand sich eine „*Vischtriche*“, die Bedeutung des Wortes konnte nicht herausgefunden werden.²⁸⁶

Eine der Weichen wird „*Hofwaigg*“ genannt.²⁸⁷

Erstmals wird ein **Stadtgraben** erwähnt, der „*inhalb oder negst*“ dem Zimmerstadel gesäubert wurde.²⁸⁸

Sowohl das Wohnhaus des Brauereiverwalters wird als Amtshaus bezeichnet als auch die Gebäude der Brauerei insgesamt **Amtshäuser** genannt werden.²⁸⁹

Bilanz

Die Summe der **Geldeinnahmen** betrug **179.398 fl. 53 kr. 1 hl.**, der darin enthaltene **Restwert** der übriggebliebenen **Materialien 38.046 fl. 40 kr.**²⁹⁰

Die Summe der ausgewiesenen Ausgaben betrug **68.248 fl. 22½ kr.** (unter Berücksichtigung aller sicheren und vermuteten Rechenfehler waren es 68.230 fl. 59½ kr. oder 68.241 fl. 11 ½ kr.).²⁹¹

Damit ergibt sich ein ausgewiesener **Gewinn** (ausgewiesener Geldüberschuß) in Höhe von **73.103 fl. 51 kr.**²⁹²

Die jeweiligen Beträge der Einnahmen und Ausgaben sind real um den Betrag der nicht getätigten Ausgaben für's Malzbrechen (990 fl. 46 kr.) geringer, da dieser Betrag bei beiden Summen zur besseren Darstellung mit eingerechnet wurde.²⁹³

Dem Brauereiverwalter Spizwegg und dem Brauereigenschreiber wurden wieder **50 fl. zum Ausgleich der Bilanz oder für erlittene Verluste** gewährt.²⁹⁴

Der **Gewinn** ist v.a. wegen des höheren Ausstosses **deutlich höher** als im Vorjahr, 1647/48 wurde der drittgrößte Gewinn in der Überlieferung erzielt.

Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:²⁹⁵

²⁸⁴ RB 1647, S. 167 u. 173.

²⁸⁵ RB 1642, S. 209 u. RB 1647, S. 168.

²⁸⁶ RB 1647, S. 168.

²⁸⁷ RB 1647, S. 169.

²⁸⁸ RB 1647, S. 174.

²⁸⁹ RB 1647, S. 178 u. 181.

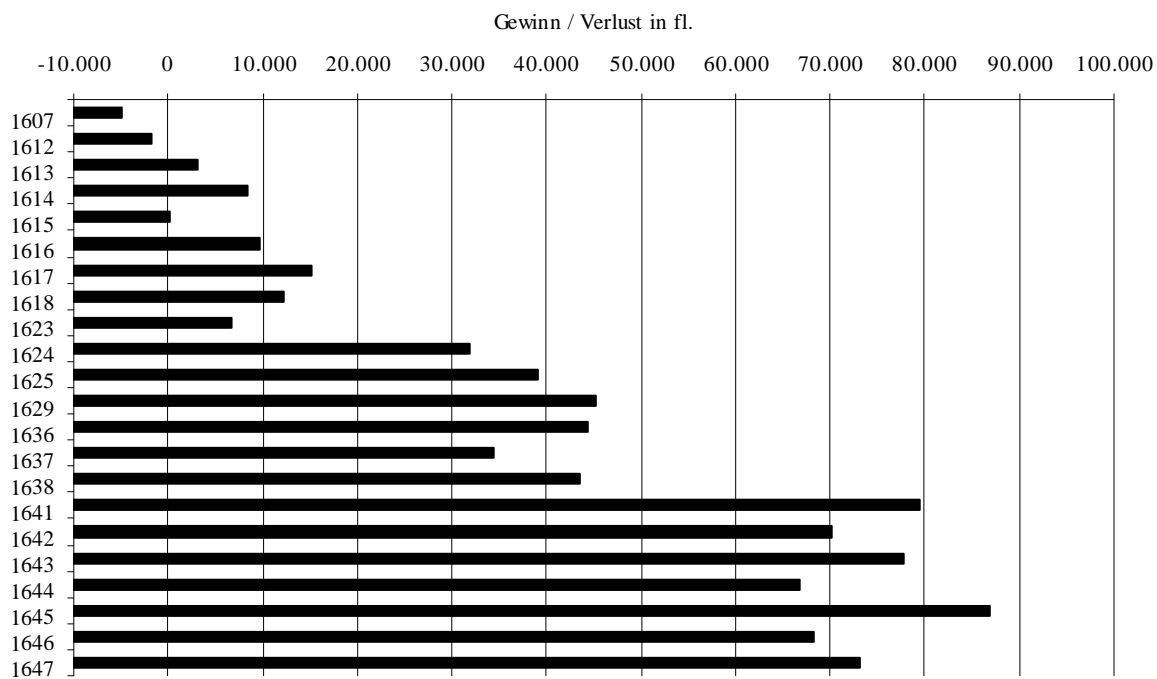
²⁹⁰ RB 1647, S. 65.

²⁹¹ RB 1647, S. 184.

²⁹² RB 1647, S. 185. Die im Rechnungsbuch angegebenen Summen ergeben einen Betrag in Höhe von 73.103 fl. 50 kr. 5 hl., d.h. hier ist ein kleiner Fehler beim Zusammenrechnen passiert; unter Berücksichtigung der Rechenfehler beträgt der Gewinn 73.121 fl. 13 kr. 5 hl. oder 73.111 fl. 1 kr. 5 hl.

²⁹³ RB 1647, S. 61 u. 148.

²⁹⁴ RB 1647, S. 184, sh. zur Interpretation HA 1638/39, *Besoldung des Brauereipersonals – Sonderzahlungen und Kürzungen* u. oben, *Besoldung des Brauereipersonals – keine Änderungen*.



²⁹⁵ „1607“ bedeutet „1607/08“ usw. Sh. zur buchhalterischen Bewertung der Bilanz die Projektbeschreibung auf der Website!

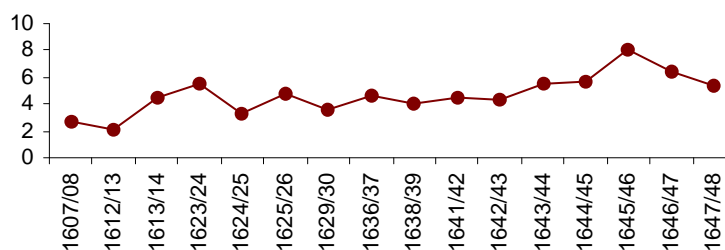
Die Zahlen für 1614/15 bis 1618/19 wurden übernommen aus GATTINGER: Weißbiermonopol, S. 355. Da sich an anderer Stelle eine Unschärfe bezüglich einer Bilanzzahl im Vergleich zu der im Rechnungsbuch festgestellten zeigte (sh. HA 1600-1608, *Bilanz*), sind diese Zahlen als nicht gesichert zu betrachten, geben aber die Entwicklung in der Zeit wieder, zu der für Kelheim die Rechnungsbücher fehlen.

Die Ausgaben verteilten sich prozentual folgendermaßen:²⁹⁶

	fl.	kr.	prozentualer Anteil an den Ausgaben
Weizen + Weizenmalz	45.518	3,25	66,69
Hopfen	9.583	37	14,04
Unschlitt	139		0,20
Besoldung ²⁹⁷	3.615	41	5,30
Branntweinbrennen ²⁹⁸	32	30	0,05
Küferei	1.093	2	1,60
Mühlen + Malzbrechen ²⁹⁹	1.187	55,5	1,74
Umschlag	63	58	0,09
Holz ³⁰⁰	4.951	48	7,26
Amtsausübung	124	16	0,18
Boten	33	55	0,05
Baumaßnahmen	1.680	14,5	2,46
Einzelposten	224	22,25	0,33
Summe	68.248	22,5	100,00

Durch die **Preisexplosion beim Hopfen** und die **große Menge Holz**, die gekauft wurde, ging der „normale“ prozentuale Anteil (um die 80 %) der Ausgaben für Getreide merklich zurück.

Die Entwicklung des prozentualen Anteils der **Besoldungen** an den Ausgaben bietet ein schiefes Bild, die Zahlen für 1644/45 und 1645/46 sind im Trend höher anzusetzen, da die Sonderausgaben für den Brauhausneubau stark ins Gewicht gefallen waren:³⁰¹



²⁹⁶ Ausgaben ohne Berücksichtigung der tatsächlich verbrauchten Materialien. Zahlen der Endsummen wie im Rechnungsbuch angegeben ohne Berücksichtigung der Rechenfehler, die hier nicht ins Gewicht fallen. Kleinere Baumaßnahmen an den Mühlen und im Branntweinbrennhaus konnten größtenteils bei den jeweiligen Posten eingerechnet werden, die fehlenden fallen aber nicht ins Gewicht.

²⁹⁷ Incl. der Besoldungen für's Branntweinbrennen und für die Stadtmühle und die Donaumühle.

²⁹⁸ Ohne das Holz, das zum Branntweinbrennen gekauft wurde, und ohne Besoldungen.

²⁹⁹ Ohne die Besoldungen der Brauereimüller Schwebperger und Weyhrer und der Mühlenknechte.

³⁰⁰ Zum Mälzen, Brauen und Branntweinbrennen gekauftes Holz.

³⁰¹ Natürlich ist zudem zu beachten, daß unter Besoldungen nur diejenigen Personalkosten erfaßt sind, die Personen betreffen, die fest in der Brauerei angestellt waren. Für die „realen“ Personalkosten wären die Arbeitskosten für die Handwerker einzubeziehen.

Namen- und Ortsregister

Dieses Register bezieht sich nur auf diese Historischen Anmerkungen, Näheres zu Orten und Personen, die in den Rechnungsbüchern vorkommen, in den Registern zu den Rechnungsbüchern auf der Website.

Hier *kursiv geschriebene* „Namen“ bedeuten, daß kein Name angegeben ist, sondern nur eine Berufs- bzw. „Amts“bezeichnung.

Es wurden auch indirekte Erwähnungen aufgenommen (z.B. *Brauereiverwalter*), Querverweise zu den Nennungen mit Namen und umgekehrt werden gegeben, falls vorhanden. Nicht aufgenommen in die Querverweise wurden die ehemaligen Angestellten des Weissen Brauhauses.

Namen von Autoren oder in Buch- oder Aufsatztiteln und Orte in Buch- oder Aufsatztiteln wurden nicht in das Register aufgenommen.

A

Abbach 13
 Abensberg 49
 Alerheim 8
 Altmühl 13, 14, 27, 29, 51
 Altmühlgraben (in Kelheim) 51
 Amberg 13, 14
 Amerika (Nordamerika) 4
 Aniello, Tomasso 5

B

Bayerischer Wald 14
 Bayern 3, 8, 13, 14, 15, 28, 29, 38
 Bayr, Christoph (Kelheimer Gastgeb) 23
 Behm, Johann 9
 Beilngries 13, 29
 Berching 13
 Berndaller, Caspar (Straubinger
 Mautgegenschreiber) 21, 27, 28
 Böhmen 3, 14, 34
Bote 12, 23, 27, 28, 54
Branntweinbrennknecht (im WBH
 Kelheim) 22
Brauereigenschreiber (des WBH
 Kelheim) *Siehe auch* Wolf Gräbl 21,
 22, 52
Brauereigesinde (des WBH Kelheim) 22,
 30
Brauereiverwalter (des WBH Kelheim)
Siehe auch Johannes Spizwegg 21, 22,
 25, 31, 50, 51, 52

Brauknechte (des WBH Kelheim) 3, 19,
 20, 21, 22, 25, 27, 30

Braumeister (des WBH Kelheim) *Siehe
 auch* Bartholomäus Schmidt 21

Bremen 6

Buchbinder 24

C

Calvinisten 8, 9
 Carisbrooke Castle 4
 Christian IV., König von Dänemark 6, 9
 Corner, David Gregor 9
 Cromwell, Oliver 4

D

Dänemark 6, 9
 Deist, Johannes (Kelheimer Zimmermann)
 30
 Dietfurt 13, 29
 Dinkelsbühl 14
 Donau 13, 14, 15, 27, 30, 51
 Donaumühle (des WBH Kelheim) 14, 15,
 16, 22, 30, 49, 50, 52, 54
 Dötter, Andreas 41

E

Eichstätt 13
 Einwald 11, 15, 17
 Ellingen 13
 England 3, 4
 Ertl, Gabriel (Straubinger Salzbeamter) 28
 Essing 14, 15, 30, 45, 46, 49

Europa 4, 5, 9

F

Fanderer, Andreas (Brauereiküfer im
WBH Kelheim) 23, 37
Ferdinand II., röm.-dt. Kaiser *Siehe auch
Kaiser* 9
Ferdinand III., röm.-dt. Kaiser *Siehe auch
Kaiser* 7, 8
Förster (des Frauenforstes) 17
Frankreich 3, 5, 8, 38
Franzin, Johannes Baptist (Kaminkehrer)
Siehe auch Kaminkehrer 18
Franziskaner-Reformatoren 19
Franziskaner-Reformatoren (in Kelheim)
49
Frauenforst 17
Freystadt 13
Friedrich III., König von Dänemark 6
Friedrich Wilhelm, Kurfürst von
Brandenburg u. Herzog von Preußen 9

G

Gerber (in Kelheim) 16
Gerichtsschreiber (Kelheimer) 37
Gonzaga, Hannibal Fürst von 14
Gossersdorf 12, 28, 29
Göttweig 9
Gräßl, Wolf (Brauereigenschreiber (des
WBH Kelheim) *Siehe auch
Brauereigenschreiber* 20
Gronsfeld, Jost Maximilian von
Brockhorst und 14
Guise, Heinrich von 5

H

Hafnerhaus (in Kelheim) 17
Handlanger 47, 48
Handwerker 25, 30, 46, 47, 48, 54
Harsdörffer, Georg Philipp 6
Helper *Siehe Brauknechte*
Hemau 13, 14
Hienheim 11
Hienheimer Forst 11, 15, 36
Holmby House 4
Holstein 9
Holtz, Georg Friedrich von 14
Holzapfl, Peter Melander von 13, 14, 29

Hoof, Pieter Corneliszoon 6

I

Independenten 4
Ingolstadt 13, 14, 28
Irlahüll 29, 34
Irnsing 24, 45
Italien 5

J

Juden, böhmische 7
Juden, polnische 7

K

Kaiser, röm.-dt. *Siehe auch* Ferdinand II.
u. Ferdinand III. 7, 8, 9, 13, 14, 15, 29,
38
kaiserlich *Siehe* Kaiser
Kallmünz 13
Kaminkehrer *Siehe auch* Johannes Baptist
Franzin 18
Kapuziner (in Regensburg) 49
Karl I., König von Großbritannien 4
Karmeliten (Abensberger) 49
Kasten- und Mautgegenschreiber
(Kelheimer) *Siehe auch* Mathias Walter
37
Kastl 14
Kastner (von Kelheim) 17
Katholiken 8
Kelheim 3, 8, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17,
18, 19, 20, 23, 27, 28, 30, 31, 32, 33, 37,
38, 49, 53
Kelheimer Bürgerschaft 10, 16, 17
Kinig, Christoph (Brauknecht im WBH
Kelheim) 19
Kipfenberg 3, 13, 28, 29, 34
Kloster Weltenburg 16
Kolhauffen, Simon (Brauereibote des
WBH Kelheim) 23, 25
Kösching 13
Kraus, Andreas (Kelheimer Zimmermann)
30, 50
Krausin, N.N. (Ehefrau / Witwe des
Kelheimer Zimmermanns Andreas
Kraus) 30, 50
Kriegsvölker *Siehe* Soldaten
Kupferschmiedgeselle 12

L

Lamormaini, Wilhelm 9
 Lanfranco, Giovanni 5
 Lech 14
 Lohmühle (in der Kelheimer Stadtmühle)
 16
 London 4
 Lutheraner 9

M

Mändl, Nikodemus (Spundknecht im
 WBH Kelheim) 20
 Mantua 14
 Marburg 8
 Masaniello *Siehe* Aniello
Maurer 18, 47, 48
 Maximilian I., Kurfürst von Bayern 8, 13,
 14
 Mayr, Mathias (Brunnenwart und Brannt-
 weinbrenner im WBH Kelheim) 22
 Mayr, Wolf (Pfannenknecht im WBH
 Kelheim) 19
 Mehring 14
 Mercy, Franz Freiherr von (Feldherr in
 bayerischen Diensten) 8
 Merz, Peter (Kelheimer Radlmüller) 16
 Mitterfecking 45
 Monheim 14
 Mühlbach / Bräugraben 52
 Mühle (in Essing) 15, 30
 Mühlen (des WBH Kelheim) 15, 16, 30,
 49, 54
Mühlenknecht (des Brauereimüllers) 16,
 22, 54
Musketierte 14, 15

N

Neapel 5
 Neukirchen b.Hl. Blut 29
 Neumarkt 14
 Newmarket 4
 Niederlande 3, 5, 6, 8
 Nordamerika *Siehe* Amerika
 Norwegen 9
 Nürnberg 6

O

Oberbrauknechte (des WBH Kelheim)
Siehe auch Michael Waldhier u. Paulus
 Widman 19, 21
 Oberpfalz 13
 Ostsee 9

P

Paintner Forst 29
 Paris 5
 Passau 8
 Peill, Benedikt (Brauknecht im WBH
 Kelheim) 19
 Perckmair, Thomas (Pfannenknecht /
 Spundknecht im WBH Kelheim) 19, 22
 Pett, Phineas 4
 Pfalz-Neuburg 32
Pfannenknechte (des WBH Kelheim) 19,
 21, 22
 Pfeffenhausen 13
Pfleger (bayerische) 13
Pfleger (des Spitals in Straubing) 49
 Pilsen 8
 Pondorf 13
 Pöttmes 13
 Presbyterianer 4
 Pronpeckh, Georg 51
Propst (von St. Johannes in Kelheim) 23
 Protestanten 8, 9
 Prunn 12, 13

R

Rathsman, Johannes Philipp (Paintner
 Forstmeister) 29
 Regensburg 12, 13, 14, 28, 30, 45, 49
 Reich, röm.-dt. 6, 7, 13
Rentmeister (Landshuter) 28
Rentmeister (Straubinger) 14, 28

S

Saaz 29, 34
 Schießl, Johannes (Spundknecht im WBH
 Kelheim) 19
 Schiffsmühle (des WBH Kelheim, alte) 16
 Schlesien 9
 Schleswig 9

Schmauß, Johannes (Essinger Müller) 15, 49
 Schmidt, Bartholomäus (Braumeister des WBH Kelheim) *Siehe auch Braumeister* (des WBH Kelheim) 21, 30, 51
 Schneider, Thomas (Kelheimer Landgerichtsamtman) 22
 Schotten 4
 Schottland 4
 Schwabelweis 13
 Schwebperger, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Stadtmühle) 16, 22, 54
 Schweden 5, 6, 8, 9, 14, 38
 Schweiz 3, 8
 Seiffert, Johann 6
 Sizilien 5
 Soldaten 3, 8, 12, 13, 14, 15, 16, 28, 49
 Spanien 3, 5, 6, 8
 Spizwegg, Johannes (Brauereiverwalter des WBH Kelheim) *Siehe auch Brauereiverwalter* (des WBH Kelheim) 20, 25, 52
Spundknechte (des WBH Kelheim) 19, 20, 21, 22
 St. Johannes in Kelheim 23
 Stadtgraben (in Kelheim) 52
 Stadtmühle (in Kelheim) 10, 15, 16, 17, 22, 50, 51, 54
 Straubing 12, 14, 15, 19, 21, 22, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 49
 Straubinger 49

T

Tacitus 6
 Tagelöhner 30, 46, 48
 Thierhauptern 13
 Truckmiller, Georg von (Prunner Hofmarksherr) 13, 14
Tuchmacher (in Kelheim) 16

U

Ulm 8
 Ulrich, Herzog von Württemberg 14
 Urfahrer, Andreas (ehem. Brauereigenschreiber und Brauereiverwalter des WBH Kelheim) 49
 Urfahrer, Andreas' *Witwe* 49

V

Vischer, Christian (Brauereiverwalter des WBH Gossersdorf) 28, 29
Visitatoren (der Hofkammer in München) 23, 25, 31

W

Waldhier, Michael (Oberbrauknecht im WBH Kelheim) *Siehe auch Oberbrauknechte* 19
 Walter, Mathias (Kelheimer Kasten- und Mautgegenschreiber) *Siehe auch Kasten- und Mautgegenschreiber* 37
 Werth, Jan van (Reitergeneral) 8
 Westfalen 3, 5, 8
 Weyhrer, Johannes (Brauereimüller auf der Kelheimer Donaumühle) 16, 22, 54
 Widman, Paulus (Oberbrauknecht im WBH Kelheim) *Siehe auch Oberbrauknechte* 19
 Wien 9
 Wölfl, Hieronymus (Kelheimer Stadtwiegameister) 17
 Wörth 13
 Wrangel, Karl Gustav (schwedischer Feldherr) 13, 14

Z

Zimmermann 18, 22, 46, 47, 48, 51